

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 3.

Mittwoch, 4. Januar

1911.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Buchhändler 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile n. Schrift der 6 mal gesp. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift ob, deren Raum auf 3 mal gesp. Tegteile im amt. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeschlossen) 75 Pf. Preisemäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung der ersten, für den 10. Januar d. J. anberaumten Sitzung des Reichstages nach den Weihnachtsferien steht die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei, betreffend Aufhebung des Handwarensteuergesetzes. Die Interpellation wird sofort beantwortet werden.

In Berlin stand gestern unter dem Ehrenvorzug des Prinzen Heinrich von Preußen die konstituierende Sitzung des Komitees für die filzhauerische Südpolarexpedition statt.

In Rom ist gestern starker Schneefall eingetreten.

In London kam es gestern zu einem erbitterten Kampf zwischen der Polizei und Anarchisten. Schließlich wurde Militär aufgeboten, das mit einem Maschinengewehr das Haus, in dem sich die Anarchisten aufhielten, regelrecht beschoss. Das Gebäude geriet in Brand; die Anarchisten fanden in den Flammen ihren Tod.

#### Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Postboten a. D. Senf in Leipzig die Friedrich August-Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst zu genehmigen geruht, daß der Geh. Hofrat Dr. Oskar v. Hase in Leipzig das ihm von Se. Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn verliehene Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens annahme und trage.

Von einer Anzahl Geschäftsinhaber in Adorf ist beantragt worden, gemäß § 139 f der Reichsgesetzeordnung für alle offenen Verkaufsstellen daselbst den Achtuhrladenchluss anzutun.

Zur Abfassung des nach §§ 2—4 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzler vom 25. Januar 1902 — Reichsgesetzblatt Seite 38 — geordneten Verfahrens ist Herr Bürgermeister Kamnik in Adorf als Kommissar bestellt worden.

2306 IV

Zwickau, den 29. Dezember 1910.

70

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenpest aus Hermannshagen, Kreis Grauburg, Regierungsbezirk Stolp, am 31. Dez. 1910 und aus Dahlow, Amtshauptmannschaft Döbeln, Königreich Sachsen, am 1. Jan.

#### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Beim Finanzministerium sind ernannt worden: Förster, leitender Beamter, als Sekretär; Wilsdorf, leitender Eisenbahnamtsrat beim Fahrdienstbüro der Staatsbahnen, als Bureauamtsrat; Schwinger, leitender Beamter bei der Postschule zu Freiberg, als Expedient.

Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu bezeichnen: das Pfarramt zu Oberneisenberg (Freiberg), II. Koll.: Alfonso Diener-Schöner auf Waffroda als Beauftragter; das Diaconat zu Hainichen (Leipzig), II. Koll.: das Evang.-luth. Landeskonsistorium. — Angestellt wurden: P. W. Ph. O. Wolter, Pfarrer in Oberlichtenau, als Diaconus in Leisnig (Ephorolog); E. G. Groschupf, Predigtamtssandkandidat, als Hilfgeistlicher in Cauditz (Nördlich); P. C. L. Schulnacht, III. Diaconus an der Frauenkirche in Dresden, als II. Diaconus daselbst (Dresden I); P. G. R. W. Trebs, II. Geistlicher des Landesvereins für innere Mission, als III. Diaconus an der Frauenkirche in Dresden (Dresden I); A. J. Heidrich, Diaconatsvater in Wertheim, als Pfarrer in Nebra mit Silberdorf (Wertheim); M. F. W. Mosas, Diaconatsvater in Kittip, als Diaconus daselbst (Oberlausitz); S. B. H. Rothhardt, Predigtamtssandkandidat, als Hilfgeistlicher in Reichenbach (Weissen); P. C. Holstein, Hilfgeistlicher in Reichenbach, als Hilfgeistlicher in Modau (Leipzig II); R. Vogel, Pfarrer zu Elst in Luxemburg, als Pfarrer in Oberalbertsdorf mit Niederalbertsdorf und Kleinberndorf (Wertheim); M. F. Bispel, Hilfgeistlicher in Bautzen, als Diaconus in Bautzen (Modlitz); R. W. J. Krieger, Hilfgeistlicher in Modau, als Pfarrer in Elstfeld (Borna); M. D. G. Burthardt, Hilfgeistlicher in Leipzig-Thonberg, als II. Diaconus daselbst (Leipzig I).

(Wichtigste Bekanntmachungen erscheinen auch im Inserenteil.)

#### Nichtamtlicher Teil.

##### Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 4. Januar. Se. Majestät der König empfing vormittags die Hofdepartementchef zum Rapport und nahm später Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

An der Königlichen Mittagstafel nahmen Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde mit Gütern teil.

##### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Vom 1. April 1911 ab ist der Oberregierungsrat Schröder bei der Kreishauptmannschaft Dresden zum Stellvertreter des Kreishauptmanns in Bautzen in Aussicht genommen, dafür wird der Vorstand der Delegation Sayda Regierungsrat Edler v. der Planitz zur Kreishauptmannschaft Dresden versetzt werden. Dieser Nachfolger in Sayda wird der Regierungsrat Graf v. Holpendorff im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

##### Deutsches Reich.

###### Reichstag.

Am Dienstag, den 10. Januar d. J. nimmt der Reichstag seine Arbeiten wieder auf. An erster Stelle steht auf der Tagesordnung dieser Sitzung die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei, betreffend Aufhebung des Handwarensteuergesetzes. Wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erichtet, wird die Interpellation sofort beantwortet werden.

###### Steuerzahlung durch Postcheck.

Zur weiteren Ausbildung des Postcheckverkehrs, der den Zahlungsverkehr durch Einschränkung der Barzahlungen verbessern soll, erscheint es, wie die "Berliner Correspondenz" schreibt, wünschenswert, daß die Stadtverwaltungen ihre Steuerzahllstellen in den Postcheckverkehr einbeziehen und auf diese Weise den Steuerzahllern, die ein Postcheckkonto besitzen, Gelegenheit geben, im Wege dieses Verkehrs ihre Staats- und Gemeindesteuern zu beglichen.

Auch dem Interesse eines großen Teiles der übrigen Steuerzahler, die selbst kein Postcheckkonto haben, würde mit der Aufmachung eines solchen Kontos für die Steuerzahllstellen geboten sein, da die Zahlung der Steuern alsdann mit Zahlliste an jedem Posthalter erfolgen könnte, was namentlich den Steuerzahllern, die von den städtischen Poststellen entfernt wohnen, die Zahlung wesentlich erleichtern würde.

Um den Postcheckverkehr den Bedürfnissen der Stadtverwaltungen und der Steuerzahler anzupassen, wird folgendes Verfahren eingeführt werden:

Die Steuerzahler, die ein Postcheckkonto haben, erklären sich ihrer Steuerzahllstellen gegenüber schriftlich damit einverstanden, daß die Steuern jedesmal bei Fälligkeit von ihrem Postcheckkonto abgeschrieben werden. Die Steuerzahllstellen teilt dem Postcheckamt zu den Fälligkeitsterminen die abzurechnenden Beträge in einer Liste mit, in der die Steuerzahler mit Namen und nach der Nummer ihres Postcheckkontos geordnet aufgeführt sind. Das Postcheckamt belastet die Konten der einzelnen Steuerzahler und überreicht die Zettel den Teilnehmern mit dem nächsten Kontonauszug. Die abgebuchten Beträge werden dem Konto der Steuerzahllstellen in einer Summe gutgeschrieben, wovon die Steuerzahllstellen unter Rückwendung der von ihr erhaltenen Liste benachrichtigt wird. Den Kontoinhabern würden die Postcheckämter durch Überhandigung eines Jetzets von dem Verfahren Kenntnis geben.

###### Einstellungen bei der Kaiserl. Marine.

Die Kaiserl. Marine stellt am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres junge Leute, die gelehrt Maschinenbauer, Schlosser, Kesselschmiede, Kupferschmiede, Mechaniker oder Elektrotechniker sind, bei der I. Torpedodivision in Kiel als Dreijährig-Freiwillige für die Torpedomachinen (Unteroffizier)-Laufbahn ein. Da für den 1. April 1911 noch gute Aussichten auf Annahme vorhanden sind, empfiehlt es sich für Bewerber, die kapitulieren wollen, ihre Einstellungsgesuche, denen ein Lebenslauf mit genauer Adresse, ein von der zuständigen Schiffskommission ausgestellter Meldechein, sowie die Lehr- und Arbeitspapiere über eine mindestens dreijährige praktische Tätigkeit beizufügen sind, umgehend an das Kommando der I. Torpedodivision in Kiel einzulenden. Die Besoldungsverhältnisse sind in der Kaiserl. Marine infolge des gefeierlich sichergestellten Ausbaues der Flotte günstige. Die Detonatoren sind pensionberechtigt. Das gleiche gilt für die Einstellungsgesuche.

trifft für solche jungen Leute zu, die das Schneider-, Segelmacher- oder Elektrotechniker-Handwerk erlernt haben oder Schreiber von Beruf sind und bei der 3. Abteilung der I. Torpedodivision in Kiel eintreten wollen. Die Einstellung dieser Freiwilligen, die nicht jünger als 18 und nicht älter als 19½ Jahre sein dürfen, erfolgt am 11. Januar 1911 oder später. Bei Schreibern, die mindestens 2 bis 3 Jahre bei Behörden tätig gewesen sein und eine sehr gute Handschrift besitzen müssen, so wie bei Elektrotechnikern der I. Torpedodivision ist den Einstellungsgesuchen außer selbstgeschriebenen Lebenslauf und ausführlichen Berufzeugnissen ein Meldechein zu vierjährig-freiwilligem Dienst, bei Schneidern und Segelmachern zu dreijährig-freiwilligem Dienst beizufügen.

###### Der Baumwollenbau in unseren Kolonien.

Eine erste Mahnung, den Baumwollenbau in unseren Kolonien mit allen Mitteln zu fördern und hier in keiner Weise zu sparen, enthalten die endgültigen Berichte über die amerikanische Baumwolle in dem am 31. August beendeten letzten Erntejahr. Die Ernte 1909/10 betrug nur etwa 10½ Mill. Ballen, fast ¼ weniger als im Vorjahr und ist die kleinste seit 6 Jahren. Da die Vereinigten Staaten unseres Baumwollbedarf — 1909 über ½ Milliarde Mark — zu ¾ beden, da der Preis für das Pfund von kaum 30 Pf. im Jahre 1899 jetzt auf über 76 Pf. gestiegen ist, und da die Vereinigten Staaten ihre Baumwolle mehr und mehr selbst verarbeiten, so ergibt sich, welcher Lage diese Industrie in Europa entgegengesetzt, die in Deutschland fast den achten Teil aller industriellen Arbeiters beschäftigt. Die Bemühungen unseres Kolonialwirtschaftlichen Komitees, den Baumwollenbau in unseren Kolonien weiter auszudehnen, verdienen daher allgemeine Unterstützung. In Togo steht von 857 Ballen (zu 250 kg) i. J. 1905/06 auf 2327 Ballen i. J. 1908/09, ist aber im laufenden Jahre wieder etwas zurückgegangen, in Ostafrika stieg sie von geringen Anfängen i. J. 1902 auf 1081 Ballen i. J. 1908 und 2077 Ballen i. J. 1909. In Togo wird der Baumwollbau als Vollsortiment betrieben und durch die Ackerbauschule in Ruatja gefördert, in Ostafrika sind zurzeit 12 große Baumwollplantagen in der Entwicklung begriffen, die zusammen 85 000 ha Land belegt haben. Es sind bereits sieben Dampfplüsse im Betrieb. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee wird in seinen Bemühungen seitens des Reiches unterstützt und erhält von den Textilindustrien eine Beihilfe von 10 Proz. der Bruttogenossenschaftsumlagen. Die Regierung widmet dieser Frage unangesehelt die größte Aufmerksamkeit. Im Etat von Deutsch-Ostafrika und Togo sind für das Baumwollwesen gestiegerte Mittel angefordert und es wird, wie Staatssekretär v. Lindequist im Reichstage mitgeteilt hat, der Budgetkommission schon in kurzer Zeit eine umfangreiche Baumwollbeschreibung vorgelegt werden.

###### kleine politische Nachrichten.

Stuttgart, 3. Januar. Der König hat, wie der "Staatsanzeiger" meldet, dem Staatssekretär v. Tirpitz das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone und dem Chef des Marineministeriums Admiral v. Müller das Großkreuz des Friedrichordens mit der Krone verliehen.

###### Ausland.

###### Das Bestinden des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 3. Januar. Da der Kaiser die bestimmte Absicht hat, dem großen Hofball beiwohnen, seine Sprechorgane jedoch noch einiger Schonung bedürfen, so findet der für den 10. Januar anberaumte Hofball erst am 16. Januar statt.

###### "Popolo Romano" über die Bedeutung des Dreibundes.

Rom, 3. Januar. "Popolo Romano" schreibt zu dem Artikel der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", er schließe sich ihrer Ansicht völlig an, daß die Bedeutung des Dreibundes sich in der öffentlichen Meinung so sehr festgesetzt habe, daß nicht nur bei den verbündeten Nationen, sondern in der ganzen Welt jeder Zweck an dem Zweck, der Aufrechterhaltung des Friedens, angeknüpft sei. Gerade dieser friedliche Charakter des Dreibundes gestalte jeden der Dreibundstaaten, mit den Mächten anderer Mächtegruppen freundliche Beziehungen zu pflegen.

###### Frankreichs Stellung in der Weltpolitik.

Paris, 4. Januar. Der "Petit Parisien" schreibt in einem sichtlich offiziösen Artikel:

Aller Vorauflage noch wird die Rede, die der Minister des Außenwesens am 12. Januar aus Anlaß der Verabschiedung des Budgets des Außenwesens hält, eine genaue Darstellung der Stellung Frankreichs in der Weltpolitik enthalten.

Nach den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers über die Potsdamer Begegnung und den Gerüchten über die deutsch-russische Einigung wird Minister Bichon zweifellos der öffentlichen Meinung die erforderliche Ausklärung geben. Es ist eine offenkundige Tatsache, daß Russland sich bemüht, seine Beziehungen zu Berlin und Wien zu verbessern, vielleicht nur deshalb, um einer kleinen wirtschaftlichen Interessen abträglichen Spannung ein Ende zu machen; aber Frankreich braucht an einer in gewissen Grenzen verbindenden Annäherung keinen Anstoß zu nehmen, da es ja selbst im Jahre 1909 mit Deutschland das Russlandabkommen getroffen und Botschafter Jänschki erst kürzlich im Elysée die Festigkeit des Zweibündes bestätigt hat. Was die privaten Auslastungen einzelner englischer Männer andeutet, so können diese die Ausrichtung der Entente ordentlich nicht in Frage stellen. Die allgemeinen Bedingungen der Politik Frankreichs haben sich demnach nicht geändert, und es wird Herr Bichon nicht schwer fallen, zu zeigen, daß der Einfluß Frankreichs und sein Ansehen nicht verloren haben.

#### **Die angeklagten früheren serbischen Minister vor der Sobranje.**

Sofia, 3. Januar. In der heutigen Sitzung der Sobranje suchten die in den Anklagezugang versepten früheren Minister die gegen sie erhobenen Anschuldigungen weiter zu entkräften. Petroff blieb bei seiner Behauptung, daß dem Staatschach nur deshalb Nachteile zugesetzt worden seien, weil Bulgarien von außen Gefahr drohte. Savoff sprach sich in der gleichen Weise aus und erklärte, die Türkei hätte jeden Augenblick einen Einstall unternehmen können.

Zum Schlusse der Sitzung wählte die Sobranje eine Kommission von zwölf Mitgliedern, die den Tatbestand der Anklage gegen die kambulowitschen Minister genau feststellen und der Sobranje noch in der gegenwärtigen Session Bericht erhalten soll. Die Sobranje wird dann entscheiden, ob die angeklagten Minister einem Ausnahmegerichtshof überwiesen werden sollen. Darauf vertrat sich die Sobranje bis zum 23. Januar.

#### **Aus der Türkei.**

Konstantinopel, 3. Januar. Die türkischen Botschafter bei den Kretamächten sind beauftragt worden, nicht nur wegen der Belagerung des griechischen Befreiungsgesetzes durch die türkische Kammer, sondern überhaupt gegen die Anwendung der griechischen Welche Protest zu erheben. Wie in den Kreisen der Pforte verlautet, erhält die Pforte fortwährend die günstigen Zusicherungen der Kretamächte bezüglich der Kreisfrage.

Das Organ der Demokraten hat in einem offenen Brief den Minister des Innern heftig angegriffen und ihn zur Demission aufgefordert, da die Nation einen Minister nicht dulden könne, dessen Regime schlimmer sei als das Abdus Hamids. Wie verlautet, wird das Blatt nicht mehr erscheinen. Sein verantwortlicher Leiter soll nach Ägypten geflohen sein.

#### **Der Aufstand in Honduras.**

New Orleans, 3. Januar. Einem Telegramm aus Puerto Barrios zufolge hat das Kanonenboot „Hornet“ Trujillo genommen. Die Garnison der Insel Roatan hat sich, ohne einen Schuß abzufeuern, ergeben und den Aufständischen angelassen.

#### **kleine politische Nachrichten.**

Stockholm, 3. Januar. Der deutsche Gesandte Graf v. Büdler ist heute zur Überreichung seines Abarbeitungsabschriften vom Könige in Audienz empfangen worden und wurde darauf von der Königin empfangen. Graf und Gräfin v. Büdler fehlten beim Königspaar. Am Nachmittag wurden Graf und Gräfin v. Büdler vom Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen, mit denen sie den Tee einnahmen. — Madrid, 3. Januar. „Imparcial“ meldet aus Vigo: Die Scherben von Monjas an der portugiesischen Grenze haben zwei Automobile mit Gewehren beschlagen, die auf portugiesisches Gebiet zu kommen versuchten. Die Garnison von Valença da Ninhos wurde auf Befehl der Regierung isoliert und hält sich zum Abmarsch bereit. — Lissabon, 3. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass der Regierung, daß ein Staatsvertrag zwischen Italien und Portugal über eine Rente für die Königin-Büttwe Maria Pia erst nach dem Zusammentritt des portugiesischen Parlaments abgeschlossen werden kann; einstweilen soll der Königin-Büttwe monatlich ein Betrag von zwei Kontos Reis gezahlt werden.

#### **Arbeiterbewegung.**

Barcelona, 3. Januar. Trotz des Beschlusses der Hasenarbeiter, heute in den Aufstand zu treten, wird allenfalls wie gewöhnlich gearbeitet und die Schiffsladungen werden ohne Zwischenfälle gelöscht.

#### **Mannigfaltiges.**

Dresden, 4. Januar.

\* Im Altstädtter Rathaus stand gestern mittag in einer außerordentlichen Ratssitzung die feierliche Verpflichtung und Einweisung der auf weitere 6 Jahre zu unbesoldeten Ratsmitgliedern wiedergewählten Stadträte Architekt Kammeker, Fabrikbesitzer Kandler, Direktor Gondi, Kaufmann Baumann, Versicherungsdirektor Ahlheim und Prof. Hans Schleim, sowie der neu gewählten Ratsmitglieder Realchulddirektor Müller-Gelius und bisheriger Stadtverordneter Generalbevollmächtigter Dittmann statt. Der Heier wohnte eine Abordnung des Stadtverordnetenkollegiums unter der Führung des Hrn. Vorsteher Justizrats Dr. Stödel bei. Die Einweisung vollzog Dr. Oberbürgermeister Geh. Rat DDr. Beutler, der die neu- und wieder gewählten Herren beglückwünschte und sie auf ihre Rechte und Pflichten hinwies, um ihnen dann den vorgeschriebenen Eid abzunehmen. Im Namen des Stadtverordnetenkollegiums begrüßte Dr. Justizrat Dr. Stödel die neu- und wieder gewählten Ratsmitglieder, für welche die Herren Stadtbaurat Prof. Schleim und die Stadträte Kammeker und Dittmann dankten.

\* Die Vorträge über die Bedienung von Dampfkesseln und Dampfmaschinen beginnen am 23. Januar 1911 abends 8 Uhr in dem Vortragssaal der Königl. Kunstgewerbeschule Dresden-II, Eliasstraße 34, und werden von den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion Dresden I und Dresden II abgehalten. Die Anmeldung zur Teilnahme an dem Kursus hat bei Hrn. Hausverwalter Jacob, Dresden-II, Königl. Kunstgewerbeschule, Eliasstraße 34, zu erfolgen, wo auch die Karten

zum Preise von 5 M. zu entnehmen sind. Nach Schluss der Vorträge werden Prüfungen abgehalten, an denen diejenigen teilnehmen dürfen, welche die Vorträge regelmäßig besucht und mindestens 1 Jahr einen Kessel bedient haben, worüber eine Bescheinigung beizubringen ist.

\* Der Aufführung von lebenden Bildern zum Werk des Soldatenheims werden voraussichtlich Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Sophie, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und Frau Prinzessin Johanna Georg und Prinzessin Mathilde bewohnen. Möge ein reicher Ertrag die großen Wähen lohnen, wie diese einzigartige Veranstaltung, der u.a. Frau Minister Kreisau v. Haaren seit Wochen ihre Zeit und Kräfte vollständig widmet, den Unternehmern verurteilt. Da das Soldatenheim zum Frühjahr im Bau ziemlich vollendet sein wird, ist das Aufrichten der noch fehlenden Mittel eine dringende Notwendigkeit. Man darf hierbei wohl auf die opferwillige Unterstützung aller Kreise hoffen. Wie die Liste des Darkeller in den Bildern zeigt, haben sich mit den Damen der einheimischen Gesellschaftkreise auch die Damen der Gesellschaften in so zahlreicher Weise der guten Sache zur Verfügung gestellt, wie es wohl kaum bisher in einer Wohltätigkeitsveranstaltung sich zeigte. Erwähnt sei nochmals, daß die Plätze im Vereinshaussaal durch bedeutende Erhöhung der Bühne durchweg gute sind.

\* Die Frauenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet morgen, Donnerstag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Saale des Palmengartens, Prinzessinstraße 29, eine ihrer geselligen Zusammenkünste. Dr. Prof. Dr. phil. Raumann wird einen Vortrag, unterstützt durch Lichtbilder, halten über das Thema: „Eine Reise durch Dalmatien und Bosnien“.

\* Die Ortsgruppe Dresden des Flottenbundes deutscher Frauen veranstaltet zugunsten von Wohlfahrtsanstalten für Angehörige der Kaiserl. Marine im Europäischen Hof Montag, den 9. Januar, wieder einen Tee mit musikalischen Vorträgen.

\* Wie soeben bekannt wird, ist eine Art von Interessengemeinschaft zwischen dem provisorischen Komitee für die Deutsche Maschinenausstellung in Tüddeldorf und dem Arbeitsausschuß für die Ständige Maschinenlehrausstellung in Dresden in der Weise abgeschlossen worden, daß beiderseitig Ausschußmitglieder ausgetauscht werden. Zunächst sind aus der rheinischen Industrie die Herren Geheimrat Rueg, Oberbürgermeister Marx und Landtagsabgeordneter Dr. Beumer in Tüddeldorf in das Dresdner Organisationskomitee eingetreten, wogen die Herren Geh. Rat Oberbürgermeister DDr. Beutler, Prof. Kübler, Generalkonsul v. Klemperer von Dresden und ferner die Herren Kommerzienrat Sach und Fabrikbesitzer Bleichert von Leipzig in das Tüddendorfer Komitee gewählt worden sind. Der Eintritt weiterer Herren aus dem rheinisch-westfälischen Bezirk in den Tüddendorfer Ausschuß steht unmittelbar bevor. Da beide Unternehmungen die Förderung des technischen Fortschritts und die allgemeine Erhöhung der Qualität im Maschinenbau bezeichnen, so kann diese Verbindung nur als eine überaus erfreuliche bezeichnet werden.

— Zu drei Bränden wurde die Feuerwehr gestern nach den Grundstücken Carlowitzstraße 39, Gröbelstraße 4 und Forststraße 13 gerufen. Im ersten Fall mußte ein Fußboden- und Dachbrand in einem Baderaum beseitigt werden, an der zweiten Stelle war ein Küchenbrand entstanden. Der dritte Brand richtete mehrfachen Schaden in einem Wohnzimmer an, wo durch eine Lampe die Gardinen von zwei Fenstern in Flammen gesetzt worden waren, wobei noch Mobiliarstücke und Gebäudeteile beschädigt wurden.

\* Aus dem Polizeiberichte: Auf dem Holzboden der Güterabfertigung Dresden-Althalden wird seit dem 18. November v. J. eine Kiste, gezeichnet W. W. 39504, die annehmbar gekohlten worden ist, vermisst. Sie enthält 28 Konfettischalen von Glas mit Fuß und Goldverzierungen, acht Konfettischalen von Glas ohne Fuß und 24 verschiedene Weingläser mit verschiedenen eingeschlossenen Goldmonogrammen.

Wahrschau über den Verbleib werden zu C. U. A. 5145/10 an die Kriminalabteilung erbeten. — Auf der Görlitzer Straße wurde gestern nachmittag die Ehefrau eines Klempners plötzlich unwohl und mußte von einigen Männern in das in der Nähe befindliche Restaurant „Hoher Stein“ getragen werden, in dem sie bald danach verschwand. Die polizeidrätzliche Untersuchung der Verstorbenen ergab Herzschlag als Todesursache.

#### **Aus Sachsen.**

\* Im Hinblick auf die großen Vorteile, die das Pachten der Gesellenprüfung bietet, wird den Eltern, Vormündern und Pflegern von Handwerksschülern dringend empfohlen, ihre Schuhbesohlenen zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Außerdem werden auch die Lehrherren und Innungen darauf hingewiesen, daß ihnen gesetzlich die gleiche Pflicht gegen ihre auslernenden Lehrlinge obliegt. Diejenigen Lehrlinge, die sich der Gesellenprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei Lehrherren, die einer Innung als Mitglied angehören, in der Lehre stehen, die Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Innung abzulegen, vorausgesetzt, daß die Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen in dem betreffenden Gewerbe besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Gesellenprüfung melden, ein selbst zu verfassendes und eigenhändig zu schreibendes Zeugnis bei der zuständigen Gewerbedammer einzurichten. Diese Zeichne sind beizufügen: ein vom Lehrlinge ebenfalls selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf; das auf Grund von § 127c der Gewerbeordnung auszukennende Lehrzeugnis bzgl. der Lehrbrief, vorausgesetzt, daß die Lehrzeit beendet ist, oder, wenn dies nicht der Fall ist, die Bescheinigung des Lehrherren, daß und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht; die Belege der Fortbildungsschule oder einer Fachschule oder einer sonstigen gewerblichen Bildungsanstalt, die der Gewerbedamler besucht hat; die Prüfungsbücher, die diese beträgt im allgemeinen 10 M.; und Vorschläge für das Gesellenstück nebst der Zustimmungserklärung des Lehrherren hierzu. Zur Prüfung für nächste Ostern sind die Zulassungsbücher nebst den erforderlichen Unterlagen und die Prüfungsbücher bis Ende Januar 1911 einzurichten. Später eingehende Besuche können möglicherweise erst für spätere Prüfungen berücksichtigt werden.

\* Morgen Donnerstag, den 5. Januar, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufliege statt. Es steigen Drachen, bewaffnete oder unbewaffnete Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbewaffneten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

w. Leipzig, 4. Januar. Vor kurzer Zeit waren nach Unterbringung von 300 M. zwei Burschen im Alter von 14 und 16 Jahren flüchtig geworden. Nachdem sie das Geld in Berlin verjubelt hatten, stellten sie sich jetzt der hiesigen Polizei freiwillig.

— Gestern nachmittag ist auf dem Neubau des Hauptbahnhofes der 61jährige Arbeiter Johann Becker 3 m tief in den Keller gestürzt. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Freiberg, 4. Januar. Die ehemaligen Muldenaler Papierfabriken wurden, wie der „Freib. Anz.“ mitteilt, von Hrn. Max Wilsdorf-Wurzen erworben und an eine Gesellschaft weiter verlaufen. Die Gesellschaft, die finanziell gut gestellt ist, hat als Leiter den in Fachkreisen geschätzten und bekannten Fachmann Direktor Fr. Schneider gewonnen und somit die Gewähr, daß die Fabriken zum Nutzen der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer arbeiten werden. Das Unternehmen wird ganz gewiß von den Arbeitnehmern als auch von der Stadt Freiberg auf das wörteste begrüßt werden, da doch der Bergbau nach und nach ganz stillgelegt werden soll. Die Fabrik wird im ersten Jahre etwa 2000 Leute beschäftigen, und die Gesellschaft beabsichtigt, im Halle, daß der Staat und die Stadt Freiberg Erleichterungen gewähren, im nächsten Jahre auch die zweite Fabrik auszubauen. Es kommt da die Herstellung verschiedener Kartons und Kartonagen in Spezialitäten in Frage, die wieder einer Menge Arbeitern das tägliche Brot bringen kann. Sehr anerkennenswert ist es, daß die Arbeit und Bestellungen, soweit angängig, an Freiberger Geschäftleute bereits vergeben und noch vergeben werden sollen. Die ehemaligen Muldenaler Papierfabriken hatten durch das verunreinigte Wasser sehr große Verluste. Der jetzige Direktor, ein erfahrener Fachmann, gedenkt den Werthand der Wasserverunreinigung, wenn auf Entgegenkommen der maßgebenden Stellen zu rechnen ist, mit Erfolg zu befehligen. Weiter verlautet, daß die Gesellschaft den Anfang einer weiteren Fabrik in der Dresdner Gegend beabsichtigt.

Dem hiesigen Realgymnasium ist von einer Anzahl ehemaliger Schüler und Freunde der Schule ein überaus wertvolles Lehrmittel — ein Episkop mit Mikroprojektionsapparat — als Geschenk überreicht worden. Der Apparat, der einen Wert von 2500 M. repräsentiert und aus der Fabrik von Zeiss in Jena kommt, wird in erster Linie im naturwissenschaftlichen Unterricht gebraucht, er soll aber auch in mehreren anderen Fächern verwendet werden. Bis jetzt besteht keine andere höhere Schule Sachsen's ein so kostbares und allseitig verwendbares Instrument.

Osnabrück, 3. Januar. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr stürzte auf der Straße von Rosenthal nach Raundorf bei einer Biegung des Weges ein Schuh auf dem Boden. Die Pferde gingen durch, wobei die Insassen des Schlittens, die Besitzerin des Vergnügens in Rosenthal Frau Steiger, deren Nichte Hr. Kästner und der Kutscher, aus dem Gefäß geschleudert wurden. Frau Steiger erlitt Verletzungen an den Armen und im Gesicht. Ihr Niese brach beide Oberarme, und der Kutscher erlitt einen doppelten Armbruch und Verletzungen am Kopf. Hr. Kästner, der am Schwert verletzt ist, wurde nach Leipzig ins Krankenhaus geschafft.

W. Radeberg, 3. Januar. Eine rohe Messerstecherei trug sich gestern in der hiesigen Zentralherberge zu. Einer der „armen Reisenden“ verlangte von einem anderen Schnaps, und als dieser verweigert wurde, griff er zum Messer und brachte dem anderen eine erhebliche Verletzung an der Stirn bei. Der rohe Patron wurde verhaftet.

Bischofswerda. Bürgermeister a. D. Dr. Lange, Ehrenbürger der Stadt Dresden, ist gestern in Bischofswerda gestorben.

Radebeul. Gemeindevorstand Werner, der seit 18 Jahren an der Spitze der Gemeinde steht, ist auf Lebenszeit gewählt worden.

Niederlößnitz. Gemeindereferent Ranft, der dem hiesigen Gemeinderat über 30 Jahre angehört hat, ist am 1. Januar ausgeschieden.

#### **Aus dem Reiche.**

Berlin, 4. Januar. In einer deutsch-russischen Arbeiterfamilie erkrankte der 1½ Jahre alte Sohn unter verdächtigen Umständen. Der hinzugezogene Arzt ließ sowohl das Kind wie auch die Eltern nach dem Krankenhaus schaffen, da der begründete Verdacht vorlag, daß das Kind an den schwarzen Boden erkrankt sei. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß tatsächlich ein Fall von Erkrankung an schwarzen Boden vorliegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Knabe den Krankheitsstein aus Russland mitgebracht.

Berlin, 4. Januar. Ein 40jähriger Gastwirt schoß nach einem vorangegangenen heftigen Streit mehrere Revolverkugeln auf seine Ehefrau ab und verletzte sie lebensgefährlich. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Der Mann ist wegen Vorwurfs verhaftet worden.

Berlin, 4. Januar. Zwei an großen Straußfederdiebstählen, die im Sommer v. J. in Berlin verübt wurden, beteiligte Kaufleute wurden von der Offenbacher Polizei wegen Wechselschieberei verhaftet. Von der Kriminalpolizei wurden sie seit langem gesucht. Hamburg, 3. Januar. Heute vormittag fand die Trauerfeier für den auf der Heimreise aus Kreta verstorbenen Major Dominik statt. Vertreten waren der Senat Hamburgs, die deutsche Kolonialgesellschaft, das Kolonialinstitut, die geographische Gesellschaft, die Garnison von Hamburg-Altona und viele deutsch-afrikanische Firmen. Das Infanterieregiment Hamburg (2. Hanseatisches)

Nr. 76 stellte die Chirurgiekompanie, Prof. Passarge vom Kolonialinstitut hielt die Gedächtnisrede; ferner sprachen Alfred Stützen für den Verein der westafrikanischen Staaten, Dr. Friedrich für die geographische Gesellschaft, Hauptpastor D. v. Broeder legierte die Leiche ein, die sodann zum Bahnhof übergeführt wurde.

Düsseldorf, 3. Januar. In Kirchgrambow brach der Sohn des Arbeiters Lau auf dem Eis eines Teiches ein. Zwei Söhne des Chancierväters Wedemann im Alter von 12 und 10 Jahren suchten ihn zu retten, alle drei Knaben ertranken.

Düsseldorf, 3. Januar. In das evangelische Pastorat am Kleineplay drangen in vergangener Nacht Diebe ein. Der Pastor erwachte und schoss auf die Verbrecher. Diese erwiderten die Schüsse und flüchteten dann. Einer von ihnen wurde später von der Polizei verhaftet; ein anderer verletzte den Beamten, der ihm geholfen wollte, durch Schüsse und entfloß dann im Dunkel der Nacht.

#### Aus dem Auslande.

London, 4. Januar. Über den Kampf in der Sidneystraße im Stadtviertel Mile End, über den wir bereits gestern unter „Leicht Nachrichten“ berichtet haben, wird noch folgende zusammenhängende Darstellung gegeben: Die Polizei suchte sich heute nach in einem Hause der Sidneystraße zweier Anarchisten zu bemächtigen, die unter den Namen Arth und Peter der Maler bekannt waren und als Führer bei dem in Houndsditch auf die Polizei verübten Revolveranschlag angefechtet werden. Bei dem ersten Besuch, frühmorgens in die Wohnung der Anarchisten eingedrungen, wurde einer der Polizisten durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Darauf andere die Polizei ihre Taktik, indem sie alle Zugänge zum Hause und zur Straße durch ein starkes Aufgebot besetzte. Die eingeschlossenen Anarchisten unterhielten nunmehr ein ständiges Revolverfeuer auf die Beamten. Schließlich wurde Militär aufgeboten, das mit einem Maschinengewehr anrückte und das Haus regelmäßig beschoss. In den benachbarten Straßen sammelten sich ungeheure Mengen Neugieriger an, die jedoch durch starke Polizeimannschaften vom Schauplatz des Kampfes selbst ferngehalten wurden. Das Haus geriet schließlich in Brand. Vielleicht hatten es die Eingeschlossenen selber angezündet. Es stürzte ein und begrub die Eingeschlossenen unter seinen Trümmern. Zwei Leichen wurden aus der Brandaube gefunden, die jedoch so verkümmelt waren, daß es schwer ist, ihre Persönlichkeit festzustellen. Die Polizei ist jedoch überzeugt, daß es die gesuchten Anarchisten sind.

Triest, 3. Januar. Die Fleischerläden sind heute wieder geöffnet worden. In einem Erlass hat die Gewerbebehörde die Öffnung der Läden unter Androhung von Geldstrafen und der Entziehung der Gewerbeberechtigung verlangt.

Rom, 3. Januar. Heute morgen ist hier starker Schneefall eingetreten.

S. Petersburg, 4. Januar. In Tschechien wurde heute früh gegen 4 Uhr ein wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen.

Warschau, 3. Januar. In der vorletzten Nacht geriet ein Personenzug 3. Klasse auf der Niemenbahn zwischen Grodno und Suwalki in Brand. Der Wagen wurde gänzlich eingeäschert. Einige verloste Leichen sind unter den Trümmern gefunden worden. Bein Personen haben schwere Verbrennungen erhalten.

New York, 3. Januar. Der Northern Pacific wurde in der Nähe von Ogden von Banditen angehalten. Sie erschossen den Regeleßner und nahmen den zahlreichen Fahrgästen ihre ganze Tasche und sämtliche Wertsachen ab.

#### Die Cholera.

Lissabon, 3. Januar. Die Cholera auf Madeira nimmt weiter ab. Auch wird der Widerstand der Bevölkerung gegen die Maßregeln der Regierung immer geringer.

#### Bunte Chronik.

\* Wo bleibt der Winter? Aus den wenigen kalten Tagen, die seit Wintersanfang zu vergezichten waren, lachten Handel und Industrie nicht viel Vorteil ziehen. Ein großer Teil von Deutschlands Gewerbe ist auf die Wintersaison angewiesen und je deutlicher der Winter in die Errscheinung tritt, desto besser ist es für die in Frage kommenden Gewerbe. Wenn immer wieder gesagt wird, daß die Arbeitslosigkeit im Winter den Höhepunkt erreicht, so muß doch auch einmal darauf hingewiesen werden, daß Tausende von Arbeitern durch den Winter neue Beschäftigung erhalten und daß solch ein Halbwinter wie der diesjährige es bisher ist, erst recht ungünstig auf den Beschäftigungsgrad einwirken muß. Ist doch der Bautätigkeiten, die ja an der Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter stets in erster Linie beteiligt ist, mit Regenwetter genau so wenig gedient wie mit Trocken, und den anderen im Freien ausgeführten Beschäftigungen geht es nicht viel besser. In der Landwirtschaft ruht die Arbeit in der Hauptfläche so wie so, und die Landwirte pflegen einen milden Winter auch nicht gern zu sehen. Für die vielen Arbeiter aber, die durch strenge Kälte zu tun bekommen, ist es in diesem Jahre schlecht bestellt und für einige Gewerbebezirke nicht es nicht mehr viel, selbst wenn es jetzt noch kalt werden sollte. So pflegt die Pelzwarenindustrie ihre Hoffnungen fast mit dem Weihnachtsfest abzuschließen, denn wenn es vor Weihnachten recht kalt ist, dann wird die Kauflust noch angeregt; nach Weihnachten aber lohnt es den meisten nicht mehr, sich noch Pelzwerk anzuschaffen. Selbst bei so ausgesprochener Modekunst für Pelzwaren wie in diesem Jahre hat die milde Witterung auf den Markt so nachteilig zurückgewirkt, daß für die nächste Zeit ein scharfer Preisrückgang erwartet wird. Auch andere vornehmlich für die Wintersaison arbeitende Zweige des Bekleidungsvertriebes versprechen sich von diesem verschöpften Winter nicht mehr viel. Die Hauptminnähe fallen eben in die Zeit vor Weihnachten, nachher richtet man sich mit den vorhandenen Sachen ein. Vor allem leidet das Wolgutvertrieb unter einem milden Winter. Noch bildet Wolle den beliebtesten und

praktischsten Bekleidungsmaterial für den Winter, aber das Geschäft des Publikums sucht die warmen Sachen nicht früher, als bis es sie braucht. Und für die wohlhabenden Kreise, die gerade in den letzten Jahren wieder Wolle in zunehmendem Maße für Sportanzüge bevorzugten, fällt mit der Möglichkeit eines ausgedehnten Wintersports auch der Anlaß zum Kauf von Sportbekleidung fort. Durch die geringe Gelegenheit zum Sport werden auch die Schlittschuhfabrikanten geschädigt, denn vorläufig ist der Hauptteil der Schlittschuhläufer noch immer auf die natürlichen Eisbahnen angewiesen. Unzufrieden mit dem bisherigen Winterwetter sind auch die Kreise, die sich mit Eis versorgen müssen. Natürlich ist der Verzug von Eis aus Norwegen und Schweden sehr viel weniger vorstellbar als der einheimischen Eises und man hat erst im vergangenen Winter in hohem Maße zu diesem Ausweg greifen müssen. Besonders auf dem Lande werden Handel und Industrie von dem Ausbleiben des Winters sehr betroffen, da sie von dem Wechsel der Jahreszeiten erheblich abhängiger sind als die Städte. Im laufenden Jahre aber, wo die Geschäftswelt der Kleinstädte so wie so sehr über die infolge der Verluste aus Viehseuchen beeinträchtigte Kauflust der Bauern liegt, muß es für sie um so unangenehmer werden, wenn nicht einmal durch strengen Frost ein gewisser Zwang zum Kauf von Wintersachen entsteht.

#### Jagd und Sport.

\* Das neuerdings eingetretene Schneewetter verspricht die am 14. und 15. Januar in Geising-Altenberg geplanten Wettkämpfe unter günstigen Witterungsverhältnissen abholen zu können; es sind infolgedessen bereits schon zahlreiche Rennen eingelaufen. Von Freunden des Wintersports, sowie von verschiedenen Vereinen des Kreises Ost-Erzgebirge sind bereits kostbare Preise zur Verfügung gestellt worden.

\* Zu den Flügen auf der Rennbahn in Weiß schreibt man uns: Hans Gräfe fliegt, und nicht nur er allein, sondern sein bewährter Pilot Kahnt wird sich am Hohenjägerstag an den Flugvorführungen beteiligen. Hoffentlich beginnt auch das Wetter den Unternehmern, dann wird wohl ganz Dresden nach dem idyllisch gelegenen Rennplatz wachsen, aber auch bei möglichem Wetter erlaubt die große Stabilität des Gräfes Flugzeug gelungene Vorführungen. Außer dem Eindecker, den Gräfe und Kahnt schon St. Wochentag dem Könige und der Herrscherwaltung in glänzenden Flügen vorgeführt haben, wird Hans Gräfe noch einen neuen Eindecker zum erstenmal dem Publikum vorführen, der bis jetzt von ihm auf seinem Flugplatz Vork ausprobiert wurde. Es ist dies eine ganz hervorragend konstruierte Maschine, die man eigentlich als Renn-Flugzeug bezeichnen könnte, denn bei den Flügen würden Geschwindigkeiten bis zu 108 km die Stunde erreicht. Die beiden Flieger werden ihre Flüge so einrichten, daß man auf allen Strecken der Rennbauerpläne gleichmäßig gut das Rennen und Landen zu sehen bekommen wird. Es wird außerordentlich fein sein zu beobachten, wie die Lusthaber schwere Kurven nehmen; der Apparat, der sich schräg stellt, sieht dann aus wie ein großer Raubvogel, der schwappend seine Kreise zieht. Dann wieder wird man den Flieger in größere Höhen hinaufsteigen sehen, aus denen er später im Gleitfluge geschickt zur Erde zurückkehrt. Der Beginn der Vorführungen ist für 1/3 Uhr nachmittags angesetzt. Da ein großer Massenandrang der Dresdner, die sich besonders für alle technischen Errungenschaften sehr interessieren, zu erwarten ist, wird für Extrageuge und für reichliche Verleihmöglichkeiten gesorgt werden. Die Flugvorführungen finden unter dem Schutz des Königl. Sächsischen Vereins für Luftfahrtforschung statt.

Zwickau, 3. Januar. Der Ballon „Zwickau“ unternahm heute vormittag kurz nach 10 Uhr vom Platz bei der städtischen Gasanstalt aus einem kleinen Hause die Wintersportverein ein Sportfest. Es finden für Slifahrer ein Juniorslalom, ein Schüler- und Kinderlslalom, ferner für Kinder Einzel- und Mehrkampfwettkämpfe für Herren, Damen und Kinder statt. Das Preisgeld beträgt für Erwachsene 1 M., für Kinder 30 Pf. Die Schneewehrlinie sind für Ausübung des Wintersports vorausgesetzt. Die hädliche 1000 m lange Rodelbahn, auf der das Preisfahren stattfindet, liegt überaus schön und idyllisch im Walde. Das Slifahren beginnt vorm. 11 Uhr, das Wettrennen nachmittag 2 Uhr. Während des Sports soll findet Konzert durch die Stadtkapelle, dann Einzug nach der Stadt mit darauffolgender Freistadtfeier und Abendunterhaltung statt. Röhrend ist durch den Kurt Selbmann, Buchholz i. Sa., Schulstraße 12, Fernsprecher Amt Annaberg-Buchholz Nr. 300, zu erfahren.

#### Geschäftliches.

\* Unter den Schauspielerausstellungen, welche die großen Dresdner Geschäftshäuser aus Anlaß der Pressereboute Gold

und Silber veranstaltet haben, zeigt diejenige der Firma Adolf Renner am Altmühl hervor. Die Dekoration zeigt mehrere Damen und Herren in eleganten Gesellschaftskleidern, in denen gleichfalls der Gedanke des ganzen Festes in glücklicher Weise widergegeben werden ist. Die eleganten Herrenfracken zeigen, daß das bekannte Dresdner Herrenkleidungshaus Ludwig Hengehold, Kanzlei, geschlossen. Eine sehr vornehm wirkende Schauspielerdekoration ist auch von der Firma Wilhelm Thiersch, König Johann-Straße, errichtet worden.

\* Die nächstliegende bekannte Firma Shannon-Registrator-Companie Aug. Seib u. Co., Schreibwaren- und Schreibmöbel-Großbetrieb in Berlin, ist in den Besitz des Herrn Kommerzienrat F. Soenened, des alleinigen Inhabers der weitbekannten Schreibwarenfirma F. Soenened in Bonn, übergegangen.

#### Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramm aus Sachsen vom 4. Januar früh.

Station	Höhe	Temp. geben		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wind.	Wind.	Wetter	
Dresden	110	—	2.7	0.4	1.1	6.0	O 2
Leipzig	117	—	7.1	0.6	1.5	— 1.0	NO 4
Geisig	203	—	5.9	— 0.5	2.1	— 0.5	NO 5
Blasewitz	220	—	6.0	— 1.0	0.5	— 0.8	NO 5
Gittersee	256	—	3.1	— 0.8	0.4	— 2.1	N 4
Görlitz	327	—	7.1	— 1.8	0.5	— 2.4	O 4
Bautzen	330	—	9.0	— 3.2	0.8	— 1.8	O 2
Freiberg	358	—	4.5	— 1.8	1.4	— 2.1	O 3
Schneeberg	425	—	8.1	— 3.4	0.3	— 2.5	NO 5
Bad Elster	530	—	10.9	— 3.0	0.1	— 2.7	W 2
Kamatz	681	—	7.0	— 4.0	0.8	— 4.5	NO 5
Kittlitz	754	—	8.5	— 5.2	1.5	— 5.0	O 1
Sebnitz	770	—	7.4	— 4.9	0.4	— 5.0	O 1

Ein ausgedehntes Hochwassergebiet, mit einem Maximum von mehr als 780 mm über Finnland, erstreckt sich von Nordost nach West bis über Island hinaus, während ihm im Süden des Gebietes eine Depression gegenübersteht. Daher hält die nordöstliche Strömung, die zum Teil an Stärke zugenommen hat, an und wird das meist trübe Wetter nebst schwachem Frost und zeitweise leichten Schneefällen. Bei allmählicher Kühlung würde eine härtere Temperaturabnahme eintreten.

Wetter für den 5. Januar 1911. Ostwind; aufheimernd; füllter; trocken.

#### Wasserstände der Elbe und Moldau.

	Budweis	Aug.	Baruth	Reinick	Leitmeritz	Dresden
3. Januar	+ 8	lebt	+ 1	+ 90	+ 91	— 18
4. Januar	+ 6	lebt	— 2	+ 88	+ 87	— 27

#### Besorgung aller das Beerdigungswesen und Feuerbestattung

betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.

Man vergleiche die Tarife.

Eigene Sarg- und Urnenfabrik.

Trauerwaren-Magazin, Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Annahmestellen in unseren Kontoren:

Am See 26 Bautzner Str. 37

Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

65

Weinrestaurant Grell

Frische Pa. Holländer und Englische

Auster. 28

Juwelier u. Goldschmied Carl Prötschke, Königl. Hofjuw. Nr. 6.

Gold u. Silberarbeiten zum Ball lohen 2.50 M.,

3.20 M. u. 4 M., alle anderen Blumen in großer Ausmaß.

Reparatur u. Reparatur. Besteuerung 10 M.

66

## London über Vlissingen

Tag- und Nachtdienst, Schnellste und bequeme Verbindung.

### Durchlaufende Korridor-

wagen

Dresden — Leipzig — Vlissingen

Speisewagen: Dresden — Vlissingen

Dresden Hbf. . . . . ab 8.00 Vm.

London:

Vict. Station . . . . . an 7.50 Vm.

Holb. Station . . . . . an 7.50 Vm.

Durchlaufende Korridor- und Schlafwagen

Dresden — Vlissingen

Speisewagen: Dresden — Vlissingen

Dresden Hbf. . . . . ab 7.07 Nm.

London:

Vict. Station . . . . . an 7.32 Nm.

# Kohlen, Briketts, Koks, Anthracit etc.

Fr. Wm. Stoltz & Co. 

G. m. b. H.

Kontor u. Bahn-Niederlage: Hansastr. 8.

—: Fernruf 3796. —

63

## Lehrerstelle.

An der hiesigen mittleren Bürgerschule ist zu Ostern 1911 eine neugegründende Rändige Lehrerstelle zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 1500 M. und steigt (vom 28. Lebensjahr ab: 1700 M.) bis zum Höchstgehalte von 3100 M. (vom 49. Lebensjahr ab). An Wohnungsgeld werden 350 M. für Verheiratete und 250 M. für Unverheiratete gehoben.

Bewerbungsgezüge bitten wir unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 15. Januar 1911 bei uns einzureichen.

Johanngeorgenstadt, am 2. Januar 1911.

**Der Stadtgemeinderat.**  
Rosenfeld, Bürgermeister.

## Kohlen-Pension von Paul Jachl.

Inhaber Dr. phil. Edlefsen.  
Gang u. Tagespension f. Schül. höherer Schulen. Strenges Aufl. Sehr gute Verleg., groß. Garten. Dresden-N., Lindenallee 9.

**Hofuniformen III. u. IV. Kl.**  
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.  
**Heinrich u. Rössiger**

73 Rosenthalerstr. 17, I.

## Tageskalender.

Donnerstag, 5. Januar.

**Rödigl. Opernhaus**  
(Wittels.)

**Der Majolik.** Zweite von G. Wittner. Anfang 1/2 Uhr.  
Freitag: **Der Gefangene** der Zarin. Oper in zwei Akten. Wurst von Karl v. Kasel. Anfang 7 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus** (Neustadt.)

Auf Allerhöchsten Befehl:  
**Rabale und Liebe.** Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. (Kinder Abonnement.)

Freitag nachm. 1/2 Uhr: **Wichtbrödel.** Märchen mit Gesang und Tanz in sieben Bildern von C. A. Götzner. — Abends 1/2 Uhr: **Kristy-Pixie.** Posse mit Gesang in drei Aufzügen von Wilhelmi und Zustimus.

## Residenztheater.

Nachmittags 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): **Das Sonntagskind.** Weihnachtsmärchen von L. M. Seidel. Musik von Bruno Brenner. — Abends 1/2 Uhr (zum erstenmal): **Taijun.** Schauspiel in vier Akten von Melchior Lengyel.

Freitag nachm. 1/2 Uhr: **Das Sonntagskind.** Weihnachtsmärchen von L. M. Seidel. Musik von Bruno Brenner. — Abends 1/2 Uhr (zum erstenmal): **Taijun.** Schauspiel in vier Akten von Melchior Lengyel.

**Vorstellung** für das Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim **Invalidendant.** Seestraße 9 (Telephon 9227).

**Centraltheater.** Nachmittags 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): **Zeppelins Weihnacht.** Weihnachtsmärchen von Curt Schulze. Musik von O. Wittich. — Abends 8 Uhr: **Der Graf von Lazarburg.** Operette von Franz Lehár.

**Die Beerdigung** unserer teuren Entschlafenen

**Gran**  
**Oberleutnant Helene Stein**  
geb. Goerisch

findet Donnerstag, den 5. Januar nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Garnison-Friedhofes (Dresden-Albertstadt) aus statt.

**Die Hinterbliebenen.**

## Residenztheater.

Größter Schauspiel-Erfolg des Jahres 1910.

# TAIFUN

23

Schauspiel in 4 Akten von Melchior Lengyel.

## Gewerbehause-Konzert

Leitung: Kapellmeister Willy Olsen.

Morgen Donnerstag

## Grosses Konzert

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. (inkl. Steuer). Abonnements- u. Einzelkarten sind in d. bekannten Vorverkaufsstellen u. a. der Kasse zu haben.

## Uebersicht der Sächsischen Bank zu Dresden am 31. Dezember 1910.

### Aktiva.

Kursfähiges Deutsches Geld . . . . .	M. 18 578 424 — Pf.
Reichskassenscheine . . . . .	318 140 — "
Noten anderer Deutscher Banken . . . . .	5 549 870 — "
Sonstige Kassen-Bestände . . . . .	700 942 — "
Wechsel-Bestände . . . . .	73 744 601 — "
Lombard-Bestände . . . . .	20 637 230 — "
Effekten-Bestände . . . . .	7 221 494 — "
Debitoren u. sonstige Aktiva . . . . .	5 993 349 — "

### Passiva.

Eingezahltes Aktienkapital . . . . .	M. 30 000 000 — Pf.
Reservefonds . . . . .	7 500 000 — "
Banknoten im Umlauf . . . . .	48 560 600 — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	24 924 116 — "
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	19 943 524 — "
Sonstige Passiva . . . . .	1 815 810 — "

71

## Die Direktion.

## Bei Ischias

Über ausreichend 64.— Prop. gratis.  
Zu bezahlen durch alle Apotheken oder direkt

Reurulgen, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Schmerzen der Todes haben sich „**Stadium - Kell - Pastillen**“ in Reisepackungen (ca. 100 000 Stück) in jedem Kaufhaus (außer Bäder) speziell bewährt. Table für 2 bis 4 **Stadium - Gesellschaft Dresden-N.** 2

64



Wegen Verheiratung der jüngste Tochter zum 1. bez. 15. Februar gut empfohlene

## Jungfer.

Gräfin Schimmelmann,  
Modern-Leipzig.

## Haasenstein & Vogler A.-G.

Erste und älteste  
Announces-Expedition.  
Dresden  
Wittenbresser Straße 1.

66

## Königliches Belvedere Heitere Kunst-Abende

Direktion Schwarz.

Allabendlich 8½ Uhr.

Vorverkauf und Vorbestellung Europ. Hof. Tel. 1662.

## Die Spitze

59 führt immer das

## Jivoli-Cabaret

### im Prunksaal

Internationale heitere Künstler-Abende.  
Vornehmstes Cabaret der Residenz.

Direktion: Hermann Hoffmeister.

Sonntags Anfang 8 Uhr.

Wochentags Anfang 8½ Uhr.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Leudner. — Dazu eine Bellone.

Heute früh entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser mein innig geliebter Mann und treuer Vater,

Bürgermeister a. D.

## Dr. jur. Ostar Lange,

Ritter des R. S. Albrechtsordens I. Kl. m. d. Kr.,

Ehrenbürger der Stadt Bischofswerda.

Zschöpau, Wilhelmstraße 1 I.,

den 3. Januar 1911.

In tieffster Trauer

Rosa Lange geb. Eberhard,

Alice Lange

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Freitag, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Johanniskirchhofes (Zschöpau) aus statt.

68

**Die Häuser am Berge.**

Roman von Peter Halm.

17

Sie setzte sich ihm gegenüber. Der Tisch mit dem rosigen Scheine war zwischen ihnen; aber Elena war, als ob sie mit den Händen die Besangenheit von ihrem Gesicht streichen müsse... Da erzählte sie alles, was Narda mit ihr gesprochen hatte, still, flach, warm, wie es in ihrer Art war.

Walther horchte überrascht auf. „Und dazu soll ich Ihnen raten, Elena?“ fragte er. „Mögen Sie sich nicht selber entscheiden?“

Nicht gern, Herr. Ich wäre vielleicht zu rasch mit einem „Nein“, und ich würde leiden bei dem Gedanken, dem Mädchen unrecht getan zu haben.“

„Sie haben also Ihre Bedenken?“

„Ja, Herr; denn ich denke, es ist nur die Furcht, ein Vieles zu verlieren, das sie durch dieses Vorhaben doch nicht halten könnte. Aber es ist Eiserneucht, die sich erst recht blind macht und sie zu einem übrichtigen Streiche verführt.“

„Keinen Sie, daß Sie sich in allen Stücken auf Narda verlassen können?“

„Herr, sie ist ein junges Mädchen, das seine erste schöne Liebe erlebt; und Narda hat ein wildes Herz und stürmisches Blut...“

„Ich meine, wenn Sie Ihnen in die Hand versprechen...“

„Dann wäre sie unter allen Umständen zuverlässig.“

„Gut. Sie lassen wir sie gehen, wenn Sie Ihnen und damit mir versprechen, daß Sie meinem Bruder ihre Anwesenheit in Neapel geheimhalten will. Wir müssen ihn schonen — die Sache greift seine erschütterte Gesundheit stärker an, als wir ahnen.“

„Aber wenn es der Zufall wollte, daß sie sich begegnen?“ fragte Elena.

„So dürfte Narda nicht ganz wahr sein und müßte sagen: Sie sei in der Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Ich selbst würde die Folgen dieser kleinen Ausflucht, die der Zustand meines Bruders fordert, tragen und mich verürgen, daß sie in seinem Fall einen Nachteil davon hätte...“

Freitag blickte lange in den roten Schein. „Es ist eigentlich ein herrlicher, großer Gedanke von Narda — meinen Sie nicht auch?“

„Ja, Herr. Sie muß Herrn Karl sehr lieb haben.“

„Wäre es nicht unverzeihlich von uns?“

„Nun ja — keins von uns vermag sich ohne den Rat des anderen zu entscheiden. Wäre es nicht falsch, wenn wir Narda den Weg zu einem so tapferen Ziele verlegen wollten?“

„Vielleicht.“

„So leiten Sie die Sache damit ein, daß Ihnen Narda jenes unverbrüchliche Versprechen gibt. Sie muß zufrieden sein, ehe mein Bruder wieder kommt, und dann — dann darf sie ihm alles verraten, wie tapfer, gut und — falsch sie gewesen ist.“

„Ich will morgen früh mit ihr reden.“

Elena wünschte Gute Nacht und wollte das Zimmer verlassen. Da schritt Freitag ihr entgegen und schüttelte ihr herzlich die Hand. „Nun werden wir ganz allein sein, Elena.“

Sie fühlte diese schlichten Worte in ihrem Herzen brennen und stieg in ihrer Bewirrung gegen den Pfosten der Tür. Der Maler fühlte, daß sie betreten war — „Rein,“ sagte er, „Sie sollen sorgen, daß Sie in Nardas Abwesenheit eine Hilfe haben — ein Mädchen oder eine Frau aus Tranagra. Es sind Arbeiten im Hause, die Sie nicht tun sollen.“

„Ich werde auch darüber mit Narda reden,“ sagte sie und war froh, daß das rote Licht der Lampe den Schein der Flamme auf ihrer Stirn verbarg, die in ihrem Herzen brannte.

XVI.

Noch ehe die Sonne Antonio Soro und sein Weib Carmela geweckt hatte — und sie kam viel früher zu den Sotos — war es im Malerhaus schon lebendig.

Elena Trama hatte Narda Lanta die frohe Botschaft schon in ihre Dachkammer gebracht. Nun bereitete sie im Dämmerlicht der Frühe, wer einstweilen die Dinge im Hause verrichten sollte, deren Erledigung bisher zu Nardas Pflichten zählte. Carmela Soro? Vielleicht — wenn sie ordentlich aufzurüsten ist und nicht immer heult und gähnt, weil sie sich an einem Tage zwei Jahre ihres Lebens abarbeitet.

Gut — mit Carmela Soro sollte es gewagt werden.

Und beim Scheine der frühen Lampe kleidete sich Narda Lanta wie gestern — die wachen Farben machten sie noch fröhlicher. Vor diesem Tage hatte sie sich gefürchtet, und nun war ihr gar nicht, als sei es ein Tag des Abschieds. Sie breitete ihre Arme aus, als Elena aus ihrer kleinen Dachkammer gegangen war — dieser Morgen schenkte ihr all ihr Glück noch einmal. Und dann machte sie sich schön wie gestern; denn Freitag wollte sie malen — das mußte heute geschehen; morgen wollte sie schon mit Elena nach Neapel. Und heute wollten ja Freunde des Herrn zu Besuch kommen; und heute wollte Karl fortgehen; auch mit Carmela Soro mußte Narda reden, — eh’ die nur begreifen würde, um was es sich handelte! Der Tag war noch nicht einmal hell, da brachte er hundert Dinge, die zu bedenken waren.

Walther Freitag vernahm das Klopfen Elenas an seiner Tür und sprang aus dem Bett. Er hatte sich gestern abend von Elena noch daran erinnern lassen, daß wohl nur der frühe Morgen zur Arbeit an demilde bleiben werde.

Che die Sonne über den Berggraub schaute, sprang Narda Lanta die drei Stufen vor Antonio Sotos Haus empor.

„Ah, Carmela Soro, guten Morgen!“

„Du bist schön wie eine Königin, Narda Lanta!“ sagte Carmela. Antonio, der zum ersten Frühstück gerade in ein Stück rosenroter Melone beißen wollte, verhagte sich das und schaute mit staunenden Augen auf Narda.

„Wirst du in das Malerhaus kommen, Carmela, und ein wenig arbeiten, was dich Elena Trama heißt, während ich nicht da bin?“

„Wohin gehst du?“

„Nach Neapel.“

„Heilige Mutter Gottes, was soll das?“

„Das versteht du nicht, Carmela Soro; du mußt auch nicht alles wissen. Lernen will ich etwas, das ich in Tranagra nicht lernen kann.“

„Alle Heiligen, als könne man in Tranagra nicht alles lernen!“

„Fasse dich, Carmela Soro! Wirst du kommen oder nicht?“

Antonio Soro sah Narda Lanta fragend an; er hatte nun seine weißen Zähne in das rote Fleisch der Melone vergraben und ließ die kleinen glatten Kerne lauernd über die Lippen aus den Tisch gleiten. Dabei rieb er den Daumen an den Fingern.

Narda Lanta verstand.

„Natürlich wird Carmela Soro Geld dafür bekommen.“

„Wieviel?“

„Sagen wir einmal: fünfzehn Lire im Monat.“

Der Wachtellang war gut gewesen, dazu noch fünfzehn Lire im Monat von Carmela Soro — sie hatte noch nicht einen Penny verdient, seit er sie hatte — das ließ sich hören. Antonio Soro rechnete, daß er dafür reichlich viel faul sein könne.

„Natürlich wird Carmela kommen und mit Elena Trama reden!“ nickte er.

Narda Lanta sprang hinaus; Freitag trat mit der Staffelei und dem Malzeug aus der Tür, als sie durch die Felsengasse flog.

Während die Kohle leise über die Leinwand glitt, dachte Narda Lanta an Karl. Sie hörte ihn nicht im Hause, wie sonst um diese Zeit. Er war also damit beschäftigt, alle Dinge in den Koffer zu legen, die er mitnehmen wollte. Über er sich nachdenklich in seinem Zimmer, vielleicht auch ein wenig traurig, weil er nun fortgehen sollte...“

Drei Tage danach war Carmela gestorben, dahingegangen, nachdem er den Rest seiner Kraft eingesetzt hatte für das Werk seines Lebens.

Der Priester erschien mit den beiden Knaben; die Träger hoben sich die Bahre mit dem Sarge auf die Schulter: ein Dichter, von dem in wenigen Wochen die Welt sprach, ward ohne Geleite zu Grabe getragen.

Das war am gleichen Tage, an dem Elena Trama mit Narda Lanta auf dem polierenden Wagen des Kommissario von Tranagra nach Neapel gefahren war; Elena hatte absichtlich einige Zeit verstreichen lassen, um Narda Lanta zu prüfen: vielleicht änderte sie ihre Absicht, ihrer Jugend die harten Pflichten einer Krankenpflegerin aufzubürden. Aber Narda wartete mit drängender Sehnsucht auf den Tag, der sie ihren Freien zuließe.

Inzwischen hatte sich der Maler mit einem Arzte in der Riviera di Chiavari in Verbindung gesetzt, der dort einer angefeindeten Privatklinik vorstand. Unfern der Piazza Vittorio lag das Haus, das Narda Lanta nun aufnahm. Sie wußte, Karl Freitag wohnte an der Piazza Caravaggio; das war im Norden von Neapel und weit, weit von ihr — vielleicht traf es sich nie, daß sie der Zufall aneinander vorführte.

So vergingen die Wochen.

Narda empfing die Briefe Karls über Tranagra, und über Tranagra flogen die ihren zu ihm. Sein Aufstand besserte sich; schon hatte ihm der Arzt zwar nicht das tägliche Radern auf den schaukelnden Wogen des Hafens erlaubt, doch durfte er manchmal einen kurzen Ritt auf einem stromen Pferde unternehmen — er schrieb ihr darüber, wie er in der Herbstsonne die glänzende Via Garibaldi dahinreite, wenn die Wagen des Corso an ihm vorüberrollten.

Die Via Garibaldi?

Narda griff mit der Hand nach dem Herzen, als sie das las.

Seit die Bäume der Gärten der Villa Nazionale sich entlaubten, konnte sie von den Fenstern der Krankenstuben aus hinüberblicken, hatte die Wagen rollen und glänzende Pferde auf dem Reitwege tragen sehen.

Eins von diesen hatte wohl Karlo getragen — und sie hatte ihn nicht erkannt! Und wenn er sie jetzt sähe, wie sie still und ernst in ihrem schwarzen Kleide vor einer Pflicht stand, der er sie hinnieseln wünschte — oh, wenn sie ihm sagen würde: das alles geschieht nur, damit ich dir nahe sein, damit ich dir eins alles sein kann, was du von meiner Liebe verlangst! Wenn sein Herz noch schwankte, wenn er nicht wußte, ob sie seiner wert sei, — von dieser Stunde an hätte er nicht mehr zweifeln können; und er hätte wieder wie in jener Nacht seine Hand sanft und lieb über ihr Haar gleiten lassen, und hätte sie gefügt wie damals, als sie ihm das Amulett gab, in das ihr Vater ihren Namen hatte graben lassen. Nun trug er es auf seinem kranken Herzen. Wußte dies Herz nicht seine Sehnsucht nach ihr haben?

Einige Tage darauf, als das Licht der Sonne den Himmel über dem Meere zu färben begann und die Wagen zur Stunde des Corso zu rollen anfingen, lebte Narda Lanta träumend am Fenster. Ob sie ihn sah — nur einmal, und aus der Ferne! Damit brach sie ihr Wort nicht, das sie Elena Trama gegeben hatte.

Da sah sie plötzlich Menschen unter den Bäumen der Villa Nazionale dahineilen, dem Corso drängten sie zu — vielleicht war das Pferd eines Wagens gescheut. Sie achtete kaum darauf. Eine Minute lang standen die Wagen. Dann nahm die Fahrt wieder ihren Verlauf. Es war alles wie vorhin.

Während sie noch am Fenster stand, trugen Männer einen geschlossenen Korb der Klimt entgegen — ein neuer Kranz, dachte Narda Lanta. Man trug den Korb in das Haus. Sie hörte Stimmen draußen auf den Gängen. Es war wieder still. Sie hatte bei all dem nichts zu tun.

Als die Sonne sank, rief sie die Pflicht in eines der Krankenzimmer. Im Dämmerlicht des Gangs traf sie die Arzte. Sie wollte an ihnen vorübergehen. „Kommen Sie, Narda,“ sagte der Professor, „wir haben nur einen kurzen Zeitraum aufzunehmen. Behören Sie das auf Zimmer Nr. 13.“

Er reichte ihr das Protokollbuch und Tinte und Feder.

„Nein, nein — warten Sie, treten Sie noch und ein.“

Narda blieb in einiger Entfernung stehen.

„Das Pferd ist aus einem unbekannten Grunde gestorben, der Mann ist im Bild hängen geblieben und hat einen Hufschlag gegen die Schläfe erhalten, der ihm den Schädel zertrümmerte. Augenblicklich tödlich,“ erzählte der Professor den Arzten.

„Wie ist sein Name?“

„Es kennt ihn niemand. Ich habe sofort die Polizei und die Zeitungen benachrichtigt. Inzwischen machen wir die protosolarische Aufnahme, meine Herren.“

Sie gingen den Gang entlang. Das letzte Zimmer war der Operationsaal; auf dem niederen Tische lag der mit einem weißen Leinen bedeckte Toten.

Narda Lanta trat nach den Arzten ein, legte die ihr übergebenen Dinge an Ort und Stelle und wollte den Saal verlassen. Die Arzte umstanden die Leiche — da schrie das Mädchen wild auf, streckte die Arme aus und bedeckte mit den Händen das Gesicht, als könne sie den Atem nicht ertragen. Einer der Arzte sprang hinzu, um sie hinauszugeleiten.

„Richt! Richt!“ wehrte sie und machte sich los. Mit starrem Blicke näherte sie sich dem Toten.

„So führen Sie das Mädchen doch fort!“ gebot der Professor ungeduldig.

Aber sie sank an dem Tisch auf die Knie, sie richtete sich wieder empor und warf sich über den Toten und preiste ihr Gesicht auf sein kaltes stilles Herz.

Ohne sich aufzurichten ergriff Narda Lanta die Hand des Professors: „Sie kennen ihn nicht,“ sagte sie, „aber ich — ich kenn’ ihn, o, ich kenn’ ihn!“

Wieder sank ihr Gesicht auf die Brust der Leiche; alles geschah in einem Augenblick, ehe die Arzte zu einem Entschluß kommen konnten. Da tasteten ihre Hände über die Brust des Toten. Sie öffnete ganz sanft, als wolle sie ihm nicht wehtun, seine Kleider über der Brust.

„Da!“ deutete sie. „Das trug ich einst! Mein Name steht darauf — wir hatten uns so lieb...“

Dann vergingen ihr die Sinne.

(Schluß folgt.)

**Kunst und Wissenschaft.**

**Deutsche Antarktische Expedition.**

Gestern nachmittag fand in Berlin im großen Saal des Generalstabgebäudes unter dem Ehrenvorzeige des Prinzen Heinrich von Preußen die konstituierende Sitzung des Komitees für die Südpolarexpedition statt. Außer dem Prinzen Heinrich war von Ehrenpräsident noch Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg erschienen. Die Spalten der militärischen und Zivilbehörden, sowie eine größere Anzahl von namhaften Männern der Wissenschaft des In- und Auslandes füllten den Saal. Man sah u. a. den Chef des Generalstabes der Armee General der Infanterie v. Wölfe, den bayrischen Gefunden Grafen v. Verchenfeld, den bayrischen Militärbewilligten Ftrn. v. Gebhardt, Geheimrat Schmidt als Vertreter des preußischen Kultusministeriums, den Direktor im Reichsamt d. Innern Dr. Lewald, Prof. Otto Nordenskjöld aus Göteborg, Prof. Oberhummer aus Wien, den Chef der Hochreitskette v. Holzen-dorff, Geheimrat Wagner aus Göttingen, Vertreter des Reichstages, des preußischen Abgeordnetenhauses, der Preßl. ic. Punkt 3 Uhr eröffnete Prinz Heinrich die Sitzung mit einer Ansprache, in der er unter anderem ausführte, man könne in Zweifel darüber sein, ob es opportun wäre oder nicht, in einem Falle wie in dem vorliegenden, Opfer persönlicher und plemäritär Art zu bringen. Diese Frage sei durchaus diskutabel. Nicht diskutabel aber sei eine andere Frage, und zwar die, daß es eine Freude sei, in einer langen Friedensperiode, die wir genießen dürfen, noch Männer zu finden, die ihre Haut zu Waffen tragen für solche Unternehmungen, und daß ferner sich opferwillige Leute finden, die solche Unternehmungen unterstützen. Die Verdienstlichkeit des Leiters der zukünftigen Expedition, des Oberleutnants Wilhelm Filchner, lasse keinen Zweifel an ihrem Gelingen. Er, der Prinz, spreche in aller Namen ihm und allen Teilnehmern an der Expedition schon jetzt die herzlichsten Wünsche aus für das Gelingen des großen Werkes. Sodann erklärte der Prinz dem Oberleutnant Filchner das Wort zu seinem Reservat. Oberleutnant Filchner führte aus, daß es sich im wesentlichen um zwei wissenschaftliche Probleme bei der beabsichtigten antarktischen Expedition handle: um die Erforschung der antarktischen Teile des Südpolarkontinents sowie um die Feststellung der Beziehungen zwischen den westantarktischen und ostantarktischen Landmassen. Das Schiff solle die Heimat im kommenden Frühjahr verlassen und zunächst nach Buenos Aires gehen, von dort solle die Expedition zu Anfang des Südhimmels aufbrechen, über die Insel Süd-Georgien und die Sandwichinseln spätestens Ende Dezember 1911 in die Weddell-See, einen tiefen Meerestranschmitt in den Südpolarkontinent, vorstoßen. Auf der Ostseite des Weddellsees, in Coatsland, solle eine Basisstation errichtet werden, für geographische, geologische, astro-nomische, erdmagnetische und biologische Arbeiten mindestens ein Jahr lang in Betrieb gehalten werden und als Ausgangspunkt für die Schlittenexpeditionen ins Innere dienen. Ein größerer Schlittenwagen solle von vier Mann der Stationsbesatzung im Sommer 1912/13 nach Süden in das Innere des Südpolarkontinents unternommen werden. Für diesen Fall soll das Schiff zur Vornahme von Küstenuntersuchungen und weiteren ozeanographischen Arbeiten im Atlantischen Ozean zurückkehren. Oberleutnant Filchner legte sodann die Einzelheiten des wissenschaftlichen Programms dar, wobei er hervorhob, daß es sich bei der Unbestimmtheit der antarktischen Verhältnisse nur um Richtlinien handeln könne, und daß eine möglichst vielseitige Ausbildung wie Ausbildung der Teilnehmer die Expedition in den Stand setzen solle, in jeder Lage das Mögliche zu erreichen. An geographischen Arbeiten nannte er die Erforschung der Verteilung von Land und Wasser, des Küstenverlaufes, der Landformen in horizontaler und vertikaler Ausdehnung und des Verjüngungsphänomens. Der Geologe und Petrograph wird den Fragen nach dem ehemaligen Zusammenhang heute

getrennter Kontinente, dem Studium fossiler Pflanzen der Klimaschwankungen u. nachgehen. Die ozeanographischen Arbeiten sollen sich erstreden auf systematische Untersuchungen über Temperatur, Salzgehalt und Sauerstoffgehalt tiefer Wasserschichten, Lutungen, Besuch von Tiefenstrommessungen im offenen Ozean. Hand in Hand damit gehen die biologischen und meteorologischen Untersuchungen, letztere unter Buhlfenahme von Registrieraufnahmen für Luftdrucktemperatur, Feuchtigkeit und Wind nach Richtung und Geschwindigkeit. Die wissenschaftlichen Teilnehmer und der Schiffsführer, ein bewährter Kenner der Antarktis, sind bereits gewonnen. Das Schiff, das Oberleutnant Füchner im Herbst in Norwegen gekauft hat, wird zurzeit umgebaut. Für die Schiffsreisen wird sich die Expedition nach dem Beispiel Shackletons mandschurische Ponies anstatt Hunde bedienen. Als neuestes Transportmittel treten Kraftfahrzeuge dazu. In den nächsten Tagen wird eine Denkschrift über die Expedition veröffentlicht werden.

Kapitän Bahsel gab im Anschluß an die Ausführungen Füchners Einzelheiten über das Expeditionschiff bekannt, das nach seiner Ansicht zu den besten Eisfischern überhaupt gehört. Die feierliche Übernahme des Schiffes wird Anfang März in Hamburg erfolgen, wozu Prinz Heinrich seine Anwesenheit in Aussicht gestellt hat. Über die Finanzlage berichtete sodann der Schatzmeister Stadtrat Pannoisi. Er teilte mit, daß an Mitteln im gange über 800 000 M. vorhanden sind. Dann ergriff Graf Verchenfeld das Wort, der die Expedition von ihrem ersten Tage an tatkräftig unterstützte. Er dankte dem Prinzen Heinrich und dem Herzog von Sachsen-Altenburg für ihr Erscheinen und ichloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell an das Komitee, dieses fühlne deutsche Unternehmen nach Kräften zu fördern. Am Schlus unterstützte Prinz Heinrich diese Bitte des bayrischen Gefänders auf das wärmste und betonte, daß der neuen deutschen antarktischen Expedition seine größte Sympathie gehöre und daß er hier Gelegenheit nehme, ihm seine volle moralische Unterstützung zu versprechen. Hrn. Füchner, der ihm von seinen früheren Forschungen her sehr gut bekannt sei, wünsche er erfolgreiche und glückliche Durchführung seines großen Planes, wenn solche Wünsche überhaupt nötig wären bei der starken und sielbewußten Persönlichkeit des Leiters der Expedition.

Den Schlus bildete eine kurze Zusammenfassung der Herren, die als Arbeitsausschuß zu einem Eingetragenen Verein zusammengetreten sind. Als erster Vorsitzender wurde Hr. Chrestedalteur Schweizer gewählt, als zweiter Vorsitzender Oberst v. Berck, Abteilungschef im Großen Generalstab. Die übrigen Mitglieder sind außer Hrn. Füchner: der bayerische Gefändor Graf v. Verchenfeld, Direktor im Ministerium des Innern Dr. Lewald, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schmidt, Reichstagabg. Bössermann, Justizrat Dr. Raetzl, Prof. Dr. Höring, Stadtrat Pannoisi, Kapitän Poite, Chef der Nautischen Abteilung der Hamburg-Amerika Linie Landesverkehrsamt Dr. Kühne, Prof. Dr. Jolly. In den nächsten Tagen werden ein Aufzug zur Einleitung der Rechnungen sowie eine Denkschrift über den Plan, die Organisation und die Ausrüstung der Expedition zur Verhandlung gelangen.

**Wissenschaft.** Für den 32. Palaeologenkongress, der vom 2. bis 6. März unter dem Voritz von Geh. Medizinalrat Prof. Brieber in Berlin tagen wird, sind die Vorbereitungen nunmehr beendet. Es sind 45 Vorträge angemeldet worden, u. a. von den Professoren Bödel-Berlin, Brieber-Berlin, Brauer-Hamburg, Doe-Göttingen, Frankenhausen-Berlin, Goldscheider-Berlin, Klinik-Karlsbad, Levy-Torn-Berlin, L. Michaelis-Berlin, Pähler-Dresden, Schulz-Greifswald, Strauß-Berlin, Junck-Berlin, Hofrat Determann-St. Blasien, Privatdozent Schade-Kiel, Oberhabsarzt Cornelius-Berlin, Oberhabsarzt Jacoby-Charlottenburg, Oberarzt Fuerstenberg-Berlin, DDr. Hahn-Rauheim, Hirsch-Hermansdorf, Immelmann-Berlin, Karo-Berlin, Krone-Soden, Lachmann-Landau, Landsberg-Landau, Ledermann-Berlin, Lenne-Reuental, Schminde-Elsert, Schürmeyer-Berlin, Selig-Franzenbad, Senator-Berlin, Siebold-Ginsberg, Wolf-Eisner-Berlin und andere. Ganz besonderes Interesse dürften die Referate über das Radium in Anspruch nehmen, und zwar wird Prof. Warthaus-Berlin über das Radium vom physikalisch-chemischen Standpunkt und Prof. Kionka-Jena über das Radium vom biologischen Standpunkt aus referieren. Die Sitzungen, die im Poliklinischen Institut, Biegstraße 18/19, stattfinden, sind öffentlich. Alle den Palaeologenkongress betreffenden Anfragen sind zu richten an den Generalsekretär, Geheimrat Dr. Brod-Berlin NW., Thomasiusstraße 24.

Wie man aus London meldet, hat der Astronom Espin in Tow Law Durham am 30. Dezember 5 Uhr nachmittags einen roten Stern achter Größe entdeckt und zwar zwischen Lazaria und Cepheus in der Milchstraße. Das Spektrum zeigt Wasserstoff und Helium. Die Entdeckung wird von der Berliner Königl. Sternwarte bestätigt und der Stern wurde von dieser photographiert. Die Metacension beträgt 22 Stunden 33 Minuten 16 Sekunden, die nördliche Declination 25 Grad 15 Minuten 26 Sekunden. Bei der großen Entfernung des Sternes ist es nicht unmöglich, daß der Stern jetzt gar nicht mehr da ist und daß wir nur noch sein wanderndes Licht sehen.

**Literatur.** Im Münchner Volkstheater hatte „Die schwarze Hand“, eine Burleske von Hans Hübler, ein thörichtes Machwerk, widerprochenen Beifall. Man feierte ein fröhliches Wiedersehen mit den alten Possenscherzen.

Aus New York wird berichtet: In dem lärmlich eröffneten neuen Razimov-Theater hat als zweite Aufführung der von dem amerikanischen Büchenschrifsteller Charles Klein gegründeten Schauspielergesellschaft ein neues Werk des bekannten englischen Dramatikers Henry Arthur Jones seine Uraufführung erlebt und einen ganz ungewöhnlich starken Bühnenerfolg davongetragen. Das Stück führt den etwas umständlichen Titel „Wir können nicht so schlecht sein als alle jene“ und endet sich als ein außerordentlich bühnengeschickt aufgebautes Werk von starker dramatischer Wirkung, die mit einem sehr pointierten geistreichen Dialog hand in hand ging. Die Aufführung war aus-

gezeichnet; die New Yorker Kritik hat dieser amerikanischen Aufführung eines englischen Schriftstellers eine außerordentlich anerkennende Aufnahme bereitet, und das Urteil lautet, daß dieses neue Stück das beste sei, das der erfolgreiche englische Dramatiker bisher geschaffen hat.

Aus Berlin wird berichtet: Direktor Brähm hat das neueste Bühnenwerk von Arthur Schnitzler, ein vieraktiges Schauspiel „Das weite Land“ für das Lessingtheater erworben. Das Stück, das noch in dieser Spielzeit in Szene geht, wird am Lessingtheater seine Uraufführung erleben.

„Rasis“, ein Schauspiel in drei Akten von Kurt Kübler, kommt am 11. Januar am Stadttheater zu Hamburg zur Uraufführung.

Hugo v. Hofmannsthal arbeitet an einer modernen Gesellschaftslomödie, er bereitet ferner ein dramatisches Gedicht vor, das eine alte Wiener Legende behandelt und wahrscheinlich ein Libretto wird und bearbeitet ferner Szenen aus einem alten englischen Drama des 16. Jahrhunderts. Es beschäftigen ihn aber auch einige „stumme“ Szenen, Ballette und Pantomimen.

**Bildende Kunst.** Prof. Max Liebermann hat soeben ein neues Selbstbildnis vollendet. Es ist für die Kunsthalle in Hamburg bestimmt, die ja bereits eine Anzahl von Hauptwerken des Meisters, darunter die Reichslieder, vereinigt. Der Direktor der Kunsthalle, Prof. Alfred Lichtwark, hat von der ersten Anlage an die Entwicklung des Bildes beobachtet, und erklärt es in einem Briefe, den das demnächst erscheinende Heft von „Kunst und Künstler“ veröffentlicht, als das das hiesige Kunstwerk und Ausdruck mächtigster aller Selbstbildnisse Liebermanns, als das endgültige, wenn nicht der Meister einem Abschluß noch sehr fern stände. Es gehörte zu den wenigen Bildnissen, vor denen auch der gänzlich Unaufmerksame zur Erkenntnis kommen könnte, daß die deutsche Kunst im Ringen um eine neue Form der eine Zeitlang fast aufgegebenen Bildniskunst begriffen ist.

Aus Paris meldet man: Die einen Weltkunst gezeigende Svenigorodskoi-Kollektion, die aus zehn runden, golbemaillierten Plaketten mit den Bildnissen der Apostel besteht, hat der bekannte hiesige Kunsthändler Seligmann von den Erben von Svenigorodskoi in St. Petersburg soeben für eine Million Francs gekauft. Die kostbaren Plaketten stammen aus dem neunten Jahrhundert und waren während langer Jahre bei Svenigorodskoi in Nachen, der dort lebte, und die Kleinodien sorgsam behütete. Hr. Seligmann wird im Mai und Juni d. J. in seinem Geschäftshause Hotel Sagan die interessante Sammlung zur öffentlichen Besichtigung ausstellen.

Aus Rom wird berichtet: Erst vor einigen Tagen wurden in S. Francesco in Subiaco Fresken von Sodoma aufgefunden und freigelegt. Nun kommt aus Spoleto die Nachricht, daß der Pfarrer von Scheggino in seiner Pfarrkirche ein bisher unbekanntes Werk von La Spagna aufgefunden hat. Bei der Durchsicht des alten Pfarrarchivs fand er einen Eintrag, aus dem hervor, daß 1720 die Fresken der Tribuna überlängt worden waren. Mit Hilfe eines Malers aus Spoleto wurden daraus hin aus der Apisie die barocken Bilder entfernt und nun fanden Fresken von wunderbarer Schönheit ans Licht. Außer durch den Charakter der ganzen Malerei wird die Unberührbarkeit Spagnos auch durch folgende Stelle des Pfarrarchivs bezeugt: „Die Malerei, die Mester Joanni Spagnoli begann, wurde dann von Mester Petrarino da Castello vollendet.“

Eine bedeutende Ausstellung von Arbeiten altpalästinischer Meister, in der Goya und il Greco dominieren, die aber auch Bractstücke anderer altpalästinischer Meister, zusammen 60 Werke enthalten, ist in München in der Galerie Heinemann eröffnet worden.

Prof. Dr. Ferdinand Laban, Bibliothekar der Berliner Museen, ein bekannter Kunstgelehrter, ist in Berlin gestorben.

**Musik.** Die Erstaufführung von Engelbert Humperdincks Märchenoper „Königskinder“ im Königl. Opernhaus zu Berlin ist für Sonnabend, 14. Januar, in Aussicht genommen. Hl. Artot de Padilla wird die Gänsemagd, Hr. Krichhoff den Königsohn, Hr. Hoffmann den Spielmann singen.

Die deutsche Uraufführung von „Maja“, der neuen Oper von Leoncavallo, wird im Februar im Königl. Opernhaus zu Berlin stattfinden.

**Theater.** Aus Hamburg wird gemeldet: hier verlautet, daß die Wiederverpachtung des Stadttheaters nach dem Auscheiden des Geh. Hofrats Bachur in der bisherigen Weise bereits gesichert sei. Von den Gerüchten über seinen Nachfolger ist der Name Dr. Karl Hagemanns, des derzeitigen Leiters des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg und Nachfolger des jetzigen Wiener Hofburgtheater-Direktors v. Berger, ernst zu nehmen. Es heißt, daß Dr. Hagemann während seiner Mannheimer Tätigkeit vorwiegend, sogar unter starker Vernachlässigung des Schauspiels, die Oper gepflegt habe und mit unlehrgarem Erfolg. So wäre ein solcher Wechsel, gegebenenfalls sogar eine Vereinigung der drei Bühnen (Schauspielhaus, Hamburger Stadttheater und Altonaer Stadttheater) nicht ausgeschlossen. Als Dirigent soll Dr. Hagemann den Kapellmeister des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, Arthur Bodansky, einen durchaus modernen, talentvollen Mitarbeiter, in Aussicht genommen haben. Ein anderer Kandidat, dessen künstlerische Vergangenheit Gewähr bietet, ist der derzeitige Leiter des Stadttheaters in Halle a. d. Saale, Geh. Hofrat Max Richards, der die Hallese Bühne 15 Jahre hindurch in stetiger Entwicklung zu schöinem Aufschwung geführt hat, und namentlich auch in seiner aktiven Regiedidaktik an der Oper sehr bemerkenswerte Erfolge erzielte. Noch ein Kandidat wird in der Person des Dr. Hans Voewenfeld genannt, der zurzeit Leiter der Oper des Leipziger Stadttheaters ist. Dr. Voewenfeld gehörte vor einer Reihe von Jahren dem Hamburger Stadttheater als Korrepetitor an.

Für Ratibor und Oppeln wurde ein Städtebundtheater gegründet, das in der Winterpielzeit 1911/12 ins Leben treten soll und dessen Leiter der Präsident der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger

Hermann Rissen sein wird. Das Ensemble wird an drei Wochentagen in Ratibor, an den übrigen Wochentagen in Oppeln und Sonntags an beiden Orten spielen. Das Unternehmen geht auf Kosten der Genossenschaft, erhält aber städtische und staatliche Zuflüsse. Es ist das erste Theater, das die Bühnenangehörigen in eigene Verwaltung nimmt.

Der Generalintendant des Hoftheaters in Braunschweig, Baron v. Wangenheim, hat vom Herzog Regenten die Genehmigung seines Entlassungsgesuches erhalten.

Aus Heidelberg wird gemeldet: Die hiesige Akademische Gesellschaft für Dramatik, die neue literarische Experimente wagt, hat ein Kaspartheater eingerichtet, dessen Vorstellungen eben begonnen haben. Vier Stücke des Grafen v. Rocca, die von Kaiserl. Heldentaten berichten, wurden aufgeführt. Das Kinderpublikum sieht nur ein lustiges Spiel, während die Erwachsenen die Satire interessiert, die sich dieses grotesken Ausdrucksmitteils bedient.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Das Gesuch des Generalintendanten Jensen, bereits im November dieses Jahres von seinem Amt zurückzutreten, wurde, laut Bericht des Aussichtsrats der Stadttheater, genehmigt. Intendant Claar übernimmt neben dem Schauspiel auch noch die Opernleitung bis zum Antritt Böllmers im November 1912. Der Aussichtsrat dankte beiden Intendanten mit warmen Worten und bringt die Anerkennung für Jensen in der Gewährung einer Jahresprämie von 3000 M. zum Ausdruck. Die früher bewilligte künstige Pension Claars wird auf 8000 M. erhöht. Die Einnahmen beider Stadttheater im abgelaufenen Jahre betrugen 1799515 M., die Ausgaben 2070663 M.

\* Die Kommission der großen Kunstaustellung Dresden 1912 schreibt soeben einen Wettbewerb unter den in Sachsen lebenden Künstlern zur Herstellung eines farbigen Schriftblattes aus, das in origineller und wirksamer Weise auf die Ausstellung aufmerksam macht. Für die drei besten Entwürfe sind Preise von 300 M., 200 M. und 100 M. ausgesetzt worden.

\* Am 7. Januar wird der 2. Teil der Volkskümmlichen Hochschulkurse des Wintersemesters 1910/11 beginnen und zwar mit dem 2. Zyklus von Vorträgen über Hygiene im Hörsaal 7 der Tierärztlichen Hochschule. In sechs Vorträgen werden die Herren Dr. Neutäcker, Dr. Heller und Dr. Mallwig behandeln: 1. Die wichtigsten Seuchen tropischer Länder; 2. Milch und Fleisch; 3. Die Wohnungspflege in ihrem Einfluß auf Wohlbefinden und Arbeitsfähigkeit; 4. Die Berufsanstrengungen und ihre Verhütung; 5. Gefundene Grundsätze für rationelle Kleidung; 6. Körperpflege und Sport. Damit die Vorträge den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich sein sollen, ist der Eintrittspreis von 10 Pf. für die einzelne Vorlesung, also auf 60 Pf. für den ganzen Vortragszyklus, festgesetzt worden.

\* Übermorgen, am 6. Januar, zieht sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Karoline Leonhardt-Pierson, Deutschlands Corinna, wie Friedrich Rückert sie mit reichen Geschenken ausgestattete Dichterin nannte, geboren wurde. Sie war die Tochter eines Hauptmanns in Bittau und offenbar schon als junges Mädchen ein Talent zum Dichten und Improvisieren, das bald allgemeines Aufsehen erregte. Ihr Vater ermutigte sie darin und riet ihr, von angehenden Schriftstellern sich weiter Rats zu holen; sie wandte sich deshalb an Friedrich Rückert, den Dichter des „Freischütz“, und an Ludwig Tieck in Dresden. Beide Schriftsteller rührten die dichterischen Arbeiten der Karoline Leonhardt, die denn auch hier in Dresden zum erstenmal als Improvisatorin austrat. Ihr Streben ging natürlich weiter, diese heimischen Vorleben konnten ihr nicht genügen, und so begegnete sie Friedrich Rückert, der damals Professor der orientalischen Sprachen in Erlangen war und als Autorität in poetischen Angelegenheiten galt, um dessen Urteil zu hören. Die junge Dichterin, die mehrere Tage hintereinander große Aufgaben Rückerts als Stegreißdichter löste, begeisterte den strengen Kritiker förmlich, und er widmete ihr, abgesehen von seinen zuverlässlichen Worten, die sie eine große Zukunft verhießen, folgendes Gedicht, das ihren Namen mit einemmal durch ganz Deutschland trug:

Der erste Dichter, der die Welt entzündte, war  
Gewiß ein Stegreißdichter, dem vom Geist bewegt,  
Unvorbereitet von der Lippe floß das Wort.  
Lang vor Homer hat Orpheus, um Eurydice  
Befleckt Saiten röhrend mit Stegreißgeflein,  
An's Tor der Hölle, das nicht widerstand, gepocht.  
Und weil zum Anfang wieder nur das Ende licht,  
So wird zur Stegreißdichtung unsre Dichtung auch  
Einst wiederkehren, wenn ich prophezeien kann.  
Nicht aus dem Stegreiß heute, sondern morgen  
Im Flügelstock, auf welches mich Begleitung hoff,  
Nicht in des Zobells goldenem Stiel, den thonend,  
Auf eine Stegreißdichterin, und preise Dich,  
Corinna Deutschland! — Ich, der erste Dichter nicht,  
Gewiß auch der letzte, Dich, die letzte nicht, jedoch  
Gewiß die erste deutsche Stegreißdichterin.

Im 20. Lebensjahr erschienen ihre Jugendgedichte unter dem Titel „Liederkranz“, fünf Jahre später schrieb sie eine Biographie der Improvisorin Louise Karschin. Alexander v. Humboldt führte Karoline Leonhardt am Berliner Hofe ein, wo sie König Wilhelm IV. in schmeichelhafter Weise ausschmeichelte. Im Jahre 1838 verheiratete sie sich mit dem Schriftsteller und Maler Peter Uhler, gab aber ihre Kunstreisen deshalb nicht auf; 1840 bis 1843 trat sie in Wien, Berlin, Dresden, Hamburg, Leipzig, Prag, Pest, Frankfurt a. M. mit ungeahntem Erfolg auf. Sie besuchte auch das Ausland. So feierte sie u. a. am Hofe der Königin Victoria von England, am Hofe des Königs Leopold von Belgien und am österreichischen Kaiserhof wahre Triumphe. Nach langer Reise, die ihr wenig Glück gebracht, folgte die Trennung, und einige Jahre später — Mitte der 40er Jahre — ging Karoline eine Verbindung mit dem Universitätsprofessor Henry Hugo Pierson ein, dem Komponisten der „Musik zu Goethes Faust 2. Teil“ und bedeutamer Orchesterwerke, Oratorien, Chöre, Lieder etc. Unter verschiedenen Namen, u. a. als R. Edmund Hahn, veröffentlichte sie nun viele Romane, Novellen, Dramen

und Gedichte, aus denen eine lebhafte Phantasie, seines Empfinden, Temperament und Geist sprechen, die Gestaltungskraft verraten und sich durch lebhaftesten Stil auszeichnen. Ihre Söhne und Enkel haben sich vielfach berühmten Mutter und Großmutter würdig erwiesen; erwähnt seien der Psychiater Dr. Piersen und der einzige Direktor der Königl. Schauspiele in Berlin Hennig Piersen, die beide verstorben sind, sowie der in Dresden lebende Kunstschriftsteller Edgar Piersen und ein Enkel der Dichterin, der bekannte Violinvirtuose Kammermusiker Theo Bauer in Dresden. G. J.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

— Im Königl. Opernhouse wird „Der Gesangene der Barin“, Karl v. Rosleis hier mit schönem Erfolg erstmalig gegebene reizende Oper in der bekannten vorzüchlichen Aufführung am nächsten Freitag zum drittenmal wiederholt werden. Bekanntlich konnte die Oper wegen Erkrankung des Vertreters der Hauptrolle nicht so oft, wie es wegen der ausgezeichneten Aufführung zu wünschen gewesen wäre, auf dem Spielplane erscheinen.

\* Das Residenztheater bereitet für den kommenden Freitag Abend (hohenjahrstag) eine hochinteressante Erstaufführung vor. Es gelangt an diesem Abend das vierjährige Schauspiel "Taifun" von Melchior Lenghel zum erstenmal zur Aufführung. Das in allen Alten passende und überaus stimmungsvolle Werk des noch jämisch unbekannten Schriftstellers hatte bisher überall, dank seines eigenartigen Milieus, einen sensationellen Erfolg, so daß es in Berlin, trotzdem die Aufführungen die stattliche Zahl von 300 schon längst erreicht haben, noch täglich unter großem Andrang des Publikums gegeben wird. Das Werk dürfte auch bei unserem Publikum regen Interesse begegnen. Des Freitags wegen empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten für die Vorstellung zu entnehmen.

\* **Hollwohltheater**, Ostroslee, Eingang Teubertengasse. Spielplan: Donnerstag, den 5. Januar, abends  $\frac{4}{3}$  Uhr, "Die verschlungene Glocke", Märchenspiel von G. Hauptmann. Freitag, den 6. Januar (Hohes Neujahrsfest), nachmittags 3 Uhr, "Wie Klein-Elle das Christkind suchen ging", Weihnachtsmärchen von Th. Haupt. Abends  $\frac{4}{3}$  Uhr: "Egmont", Trauerspiel mit Musikbegleitung von W. v. Goethe. Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, Märchenaufführung. Abends  $\frac{4}{3}$  Uhr: "Der Hochtourist", Lustspiel von K. Kraus und W. Real. Rationen in der Geschäftsstelle des Vereins Hollwohl, Glacisstraße 10, und abends an der Kasse zu haben.

## Golfwirtschaftliches.

\* Berliner Börsenbericht vom 4. Januar. (Handelsblatt.)  
 Anteigungen besonderer Art lagen bei Beginn des heutigen Ver-  
 trags zwar nicht vor, immerhin charakterisierte sich die Tendenz  
 der Woche als fest. Das Privatpublikum schien durch die gestrige  
 Befestigung neues Vertrauen gewonnen zu haben, das sich in  
 mehrfachen Kaufaufträgen in verschiedenen vorangehenden Wertpapieren  
 ausdrückte. Eine Stunde gewann die bessere Tendenz an der an-  
 haltenden Flüssigkeit des Geldmarktes hier und in London, die  
 auch die Hoffnung auf eine morgen erfolgende Herabsetzung der  
 Londoner Bankrate auslöschten ließ. Größeres Interesse zeigte  
 sich wieder für Canada, die von ihrem etwa 2½%igen Kurs-  
 abschlag ungefähr ½% zurückgewonnen. Der Rentenmarkt be-  
 wahrte sein zuverlässiges Aussehen bei lebhaftem Geschäft. Am  
 Monialstienmarkt kam es gleichfalls zu verschiedenen Kurs-  
 besserungen, die bei Gelenktischen am bedeutendsten waren. Das  
 Geschäft blieb weiterhin ruhig. Täglich ländbares Geld 4% und  
 darunter.

Wien, 3. Januar. Königl. Ungarische 4%ige Staatsrentenanstleihe von 1910. Heute nachmittag wurde im Bankhaus C. M. v. Rothchild in Wien eine Sitzung des Syndikat-Komitees abgehalten. Es wurde der Beschluss gefasst, den Betrag von 200 Mill. Kronen 4%ige ungarische Rente, die bekanntlich auch auf Frank., Mark und Pfund Sterling lautet, Mittwoch, den 11. Januar in Österreich-Ungarn, Deutschland, Belgien, Holland und der Schweiz zur öffentlichen Subskription aufzulegen. Der Prospekt wird voraussichtlich am 6. Januar veröffentlicht werden. Der Nettobetrag von 50 Mill. Kronen dieser Rente gelangt vorerst nicht auf den Markt. In dieser Sitzung wurde weiter zur Rentabilität gebracht, daß die Bände des Syndikats für die im Frühjahr 1910 übernommenen 112 550 000 4% Ungarische Kronentente und für die im Herbst des vorigen Jahres übernommenen 250 Mill. 4% Königl. Staatslokschenktheine sämtlich realisiert worden sind und diese Syndikate kommt zur Auslösung an.

Syndikate somit zur Auflösung gelangen.  
 Berlin, 4. Januar. (Produktenabtheil.) Weizen per  
 Mai 207,25, per Juli 207,50, per September —. Behauptet.  
 Roggen per Mai 157,00, per Juli —, per September —. Behauptet.  
 Hafer per Mai 156,75, per Juli 158,75. Behauptet.  
 Weiz amerikan. mix. per Mai —, per Juli —. Geschäft-  
 los. Rübsöl per Januar 58,50, per Mai 58,00, per Oktober —.  
 Bekannt.

## Schiffenachrichten.

\* Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: Fück Bismarck, nach Negrito, 1. Jan. in Havanna. Syria 1. Jan. in St. Thomas. Antonina, nach Havanna und Negrito, 2. Jan. in Cebu. Arabia, heimkehrend, 3. Jan. in Singapore. Eturia, ausgehend, 2. Jan. in Montevideo. Nicomedea, nach Persien, 2. Jan. in Port Sudan. Segovia, ausgehend, 3. Jan. in Penang. Pennsylvania, von New York, 3. Jan. morgens auf der Elbe. — Abgegangen: Sicilia, nach der Westküste Amerikas, 31. Dez. von Barcelona. Segovia, ausgehend, 1. Jan. von Sabug nach Penang. Sombia, nach Osiaten, 2. Jan. von Suez nach Tidjital-Weinsfeld, nach Amsterden, 2. Jan. von Eughaven. Galamarea 2. Jan. von Buenos Ayres über Montevideo nach Hamburg. Athenaria, nach Westafrika, 3. Jan. von Eughaven. Pelagia, nach Antwerpen, 3. Jan. von Hamburg. Elefia 2. Jan. von Algiere nach Port Said. brigata 3. Jan. von Shanghai nach Thingtan. Libano, von Persien, 3. Jan. von Port Sudan. — Passiert: Westerwald, nach Havanna und Negrito, 2. Jan. Osiaten. Badenia, nach New York, Boston und Baltimore, 3. Jan. Dover. Granada, von dem La Plata, 3. Jan. Dover. Rumenia, von Osiaten, 2. Jan. Perim. Barcelona, von Philae.

## Kirchennachrichten

für das Epiphaniastift, den 6. Januar 1911.  
**A. Evangelisch-Lutherische Landeskirche.**  
Kollekte für den Hauptmissionsverein.  
Zettel. Sorm.: Dat. 2, 25-32. Abendb.: Matth. 2, 1-12.  
Hof- und Gospizkirche. Sammeltag: 30.12. Uhr: Ober-

deinen Dienst", Bul. 2, 29—32, Motette von H. Becker.) Nach dem Vormittagsgottesdienste hält Oberhospesprediger D. Vibelius in seiner Saarrei Heilige und darauf Kommunion. Vormittags ½ 12 Uhr: Pastor Böttner. Abends 6 Uhr: Oberlehrer Dr. Ludwig. — **Kreuzkirche.** Vormittags ½ 9 Uhr hält Pastor Lic. Schuster Heilige; darauf am Altar Kommunion. Vormittags ½ 10 Uhr: Pastor Dr. Göttliching; darauf Einweihung und Verpflichtung der wieder- bez. neu gewählten Kirchenvorsteher durch Pastor Dr. Göttliching. 1. Ich lag in tiefer Todesnöthe", von Joh. Geor. Dietenau hält Pastor Dr. Göttliching in der Neuenfarrrei Heilige und Kommunion. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Heber. — **Gramuskirche.** Vormittags ½ 10 Uhr: Pastor Schneiders. 1. Zu Bettelkloster geboren". Melodie aus dem 17. Jahr-

als es aufgezeichnet werden konnte. Sein Herd liegt unbeschädigt im Süden.

Berlin, 4. Januar. Eine Massenverhaftung von Zigeunern wurde heute nacht in dem hause Steinstraße 4 vorgenommen. Die Festgenommenen stehen in dem Verdachte, eine Reihe der in letzter Zeit verübten großen Einbruchsdiebstähle in Berlin begangen zu haben.

Wien, 4. Januar. Kaiser Franz Joseph verbrachte die Nacht in ungestörtem Schlaf und erhob sich zur gewohnten frühen Stunde. Die Hellsicht ist geringer als gestern. Der Schnupfen ist noch vorhanden. Die genaue Befolgung der ärztlichen Ratschläge läßt die Hoffnung nicht unbegründet erscheinen, daß auch der Schnupfen bald schwanden wird.

Dziedzic, 4. Januar. In der letzten Nacht drangen in die katholische Pfarrkirche zu Dziedzic an der preußisch-österreichischen Grenze drei Diebe ein, beraubten den Pfarrer und erschossen ihn mit einer Browningpistole. Es wird vermutet, daß die Einbrecher mit denen identisch sind, die den Bauleiter in Rydzow im Dezember ausgeführt und dabei den Buchhalter August erschossen hatten.

und dabei den Buchhalter Aniol erschossen hatten.  
Paris, 4. Januar. Wie aus Port Said gemeldet wird, treffen die spanischen Militärbehörden für den Empfang des Königs Alfons ungewöhnlich große Vorbereitungen.

Venedig, 4. Januar. Hier brennt seit gestern ein großes Kohlenlager auf der Giudecca-Insel. Ein furchtbarer Schneesturm erschwert die Rätschärten.

Moskau, 4. Januar. Hier hat sich kürzlich die Tochter des Geheimrats Karpow vergiftet. Die Ursache ist jetzt aufgeklärt. Das Mädchen war mit einem St. Petersburger Gendreßier verlobt, der es mit einer Schneiderin hinterging. Aus Rache engagierte Zl. Karpow einen Portier, der den Offizier und seine Geliebte vergiften sollte. Dieser nutzte nun den Auftrag zu einem Erpressungsversuche aus, leugnet aber, den Mordversuch verübt zu haben.

Taschken, 4. Januar. Durch das heutige Erdbeben sind, wie Privatmeldungen besagen, in Wjatschi einige Gebäude zerstört worden. Die Verbindung mit Dscharkent ist unterbrochen. In Kopal (Provinz Semirechtschensk) sind 4 Uhr 23 Min. morgens eine starke Bodenschwankung und darauf ein schwacher Erdstoß verspürt worden, wodurch Erdrisse entstanden sind. Zu Meljeata (Provinz Syr-Darja) ist um dieselbe Zeit eine bedeutende Erdschwankung in der

Richtung von Westen nach Osten veraspert worden.  
Wien, 4. Januar. Das Erdbeben dauerte fünf Minuten. Die Steinhäuser sind halb zerstört. Die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt. Einige Eben sind bestimmt beschädigt, daß sie nicht mehr heizbar sind. Es herrscht eine Kälte von 10 Grad.

Ponget, 4. Januar. Im Laufe der letzten sechs Wochen brachten Diebe dreimal in die hiesige Kirche ein und raubten den Klingelbeutel des heiligen Antonius von Padua aus. Es soll sich um fünf junge Apache handeln, die jedoch bisher vergeblich gesucht werden.

**Gebr. Arnhold**  
Bankhaus

**Dresden-A.** Waisenhausstr. 20.    **Dresden-N.** Hauptstr. 38.    **Dresden-Plauen** Chemnitzer Str. 96.

